Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 19. September 1930 — Nr. 216

Nach den Verhaftungen.

Sensationsprozeß in Lublin.

Die verhaftete Sejmabgeordnete Kosmowska vor Gericht.

Wegen Verächtlichmachung der Staatsgewalt. — Urteil: 6 Monate Gefängnis

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 18. September.

Hier geht das Gerücht, daß die Prozesse gegen die verhafteten Abgeordneten möglichst rasch durchgeführt werden sollen. Nach einer Verurteilung könnten die Verhafteten bekanntlich nicht mehr als Sejmkandidaten auftreten, und sie wären dann einfach unwählbar.

Nun muß man etwas erstaunt sein darüber, daß der Prozeß gegen die Abgeordnete Kosmowska schon einige Tage nach ihrer Verhaftung in Lublin stattgefunden hat. Wenn man sich an den Prozeß gegen die Führer der weißrussischen Hromada erinnert, so muß man freilich diese Beschleunigung immerhin begrüßen und nur den Wunsch hegen, daß sie auch bei den anderen Untersuchungsgefangenen in Anwendung gebracht werde.

Der Prozeß gegen die Kosmowska erregte in Lublin ungeheures Interesse, und das Gerichtsgebäude war von einer großen Menschenmenge belagert. Die Angeklagte machte einen durchaus würdigen und selbstbeherrschten Eindruck, und der Respekt vor ihrem Charakter steigerte sich, als sie die Hauptmomente ihrer Vergangenheit erzählte. Schon 1905 war sie eine der Hauptbeteiligten beim polnischen Aufstand in Rußland, dann hat sie an einer Geheimschule polnisch gelehrt; 1915 wurde sie von den Russen in ein Gefängnis geschleppt. Sie ist es gewesen, die unermüdlich für die Legionen junge Rekruten warb und sie versteckte.

Diese Frau, die hundertmal ihre Freiheit und ihr Leben aufs Spiel setzte, stand nun vor Gericht unter der ungeheuerlichen Anschuldigung, sie habe auf einer Versammlung am 14. September erklärt, Piłsudski sei ein Wahnsinniger, und seine Rechtsauffassung sei die der Diebe, Mörder und Brandstifter. Die Regierung sei eine Regierung der Verrückten usw.

Die Anklage wird so formuliert, daß nicht nur Piłsudski, sondern die gesamte Regierung herabgesetzt worden sei, und lautet auf Verächtlichmachung der Staatsgewalt. Die Kosmowska bestreitet auf das entschiedenste, die Worte gesagt zu haben, die ihr in den Mund gelegt werden. Sie habe sich lediglich zu dem Interview Piłsudskis geäußert.

Der Verteidiger fordert, daß man die ganze Angelegenheit zurückweise; denn der Anklageakt ist vom 15. September datiert, er enthält aber Zeugenaussagen, die erst am 16. gemacht wurden. Diesem Antrage wird nicht stattgegeben. Außerdem stellt die Verteidigung den Antrag, eine Reihe von Entlastungszeugen zu vernehmen, so den Vorsitzenden der betreffenden Versammlung usw. Als Belastungszeugen sagten der Vertreter des Starosten, der Polizeikommissar und zwei Polizisten aus.

Mit größter Spannung wurde das Urteil erwartet, das erst um 2,40 Uhr nachts ausgesprochen wurde. Es lautete auf 6 Monate Gefängnis. Gegen Stellung einer Kaution wird jedoch die Kosmowska zunächst aus der Präventivhaft entlassen.

Es wird sich noch zeigen, ob dieses Urteil genügt, um der Kosmowska das Recht zu nehmen, als Kandidatin für ihre Partei aufzutreten.

Kein Wahlblock

der Christlichen Demokraten mit den Nationaldemokraten.

Die heutige „Gazeta Warszawska" erklärt, daß die Nationalpartei im Einklang mit den Informationen aus Kreisen der Christlichen Demokratie das Angebot der gemeinsamen Liste abgelehnt habe. Das Blatt erinnert die Christliche Demokratie daran, daß sie im Jahre 1928 mit der Piastenpartei zusammengegangen sei und einen Block mit der Nationaldemokratie ausgeschlagen habe. Jetzt sei ein selbständiges Vorgehen das richtigste.

Ein Wahlblock der polnischen Zionisten?

Warschau, 18. September. **Polnischen Blättermeldungen zufolge haben am Dienstag und Mittwoch in Warschau Beratungen des zionistischen Zentralkomitees in Warschau, der Landesexekutive, der zionistischen Organisation Ostgaliziens und der zionistischen Exekutive für Westgalizien und Schlesien stattgefunden. Diese Beratungen verfolgten den Zweck, ein gemeinsames Vorgehen bei den kommenden Sejm- und Senatswahlen festzulegen. Wie verlautet, soll es bei diesen Beratungen zur Bildung eines Blocks aller zionistischen Organisationen Polens gekommen sein, mit dem Beschluß, daß die Bildung eines gesamtjüdischen Wahlblocks in den nächsten Tagen besprochen werden soll.**

Danzig an Polen.

Wegen der Zwischenfälle auf dem Dirschauer Bahnhof.

Zu der neuerlichen Verhaftung einer Danziger Staatsangehörigen auf dem Bahnhof Dirschau, die bei ihrer Festnahme durch einen polnischen Beamten schwer beschimpft worden sein soll, verlautet, daß der Senat nunmehr eine Note an die polnische diplomatische Vertretung in Danzig gerichtet hat. In dieser Note wird über die in letzter Zeit überhandnehmenden Fälle Beschwerde geführt, in denen Danziger Staatsangehörige behaupten, daß sie in Dirschau ohne jede Veranlassung ihrerseits Unannehmlichkeiten und Beschimpfungen seitens polnischer Organe ausgesetzt gewesen wären. Wegen der angeblich beschimpfenden Aeußerungen des polnischen Polizeibeamten ist Bestrafung verlangt worden. Weiter werden Entschädigungsansprüche für verhaftete Danziger Staatsangehörige geltend gemacht.

Vor Auflösung des Schlesischen Sejms?

Grażyński reist plötzlich nach Warschau. — Die gestrige Sejmsitzung. Scharfe Oppositionsreden. — Der Deutsche Klub zum Budget.

Kattowitz, 18. September.

Gestern nachmittag hielt der Schlesische Sejm eine Sitzung ab, in der die einzelnen Klubs zu dem vom Wojewoden Dr. Grażyński vorgelegten Budget Stellung nahmen. Als erster ergriff der Abg. Korfanty das Wort, um eine große Oppositionsrede zu halten.

Im Namen des Deutschen Klubs erklärte Dr. Pant, daß das Verfassungstribunal den Haushaltskonflikt in Schlesien grundsätzlich zu entscheiden hätte. Sein Klub werde sich zu dem eingebrachten Budget sachlich einstellen.

Dr. Wlodzimierz Dąbrowski sagte, daß der Regierungsklub im Schlesischen Sejm die Grundsätze der schlesischen Autonomie nicht untergraben werde. In Polen tobe jetzt der Kampf um neue Verfassungsgrundsätze, und man dürfe aus dem Schlesischen Sejm kein Bollwerk zur Bekämpfung dieser Bestimmungen machen. Der schlesische Wojewode habe in Sachen des Haushaltskonflikts einen loyalen Vergleich mit den Sejmvertretern geschlossen.

Im Namen der Sozialisten griff Dr. Glücksmann aus Bielitz den Wojewoden Grażyński scharf an und kam auch auf die Verhaftung der früheren Abgeordneten zu sprechen.

Dr. Witczak vom Regierungsklub, der die „Polonia" wegen Verleumdung verklagt hat (das Gericht verurteilte vor einigen Tagen den verantwortlichen Redakteur der „Polonia", Wesołowski, zu 6 Wochen Gefängnis und 500 Złoty Geldstrafe), polemisierte besonders gegen den Abgeordneten Korfanty. Zum Schluß der Sitzung stellte der kommunistische Abg. Wieczorek demagogische Anträge.

Um 6½ Uhr wurde dann die Sitzung geschlossen. Die plötzliche Reise des Wojewoden Grażyński nach Warschau hat das Gerücht bestärkt, daß der Sejm aufgelöst würde.

„Das Verbrechen des Versailler Vertrages."

Die amerikanische Hearstpresse zum Wahlergebnis.

Neuyork, 17. September.

Die einflußreiche Hearstpresse, die über mehr als zwanzig Zeitungen im ganzen Lande verfügt, veröffentlicht einen groß aufgezogenen Leitartikel über den Ausgang der deutschen Reichstagswahlen. Nach einem kurzen Hinweis auf den Wahlgewinn der radikalen Flügelparteien heißt es wörtlich:

„Eine Gefahr, die jetzt selbst Halbblinde sehen, hätte Europa schon lange vorher erkennen sollen. Der Versailler Vertrag, der dazu bestimmt war, die deutsche Nation verbluten zu lassen, ist ebenso dumm wie brutal. Er saugt alljährlich in Hunderten von Goldmillionen das Lebensmark aus der deutschen Industrie. Er bedeutet lange Arbeitszeit für jeden Deutschen, Entmutigung für Volk und Einzelmenschen. Keine Nation wird das auf die Dauer aushalten, keine kann es aushalten. Wenn die Alliierten in Versailles mit voller Ueberlegung die Bolschewisierung Deutschlands geplant hätten, hätten sie es nicht besser und erfolgreicher tun können.

Jetzt ist es an der Zeit, die Torheit und das Verbrechen des Versailler Vertrages ungeschehen zu machen und die schwere, untragbare Last vom Rücken des deutschen Volkes zu nehmen. Es wird zu spät sein, wenn sich Deutschland wirklich Rußland und der bolschewistischen Politik zuwendet."

Diplomatische Unterwelt.

Sensationeller Hoteldiebstahl beim Privatsekretär Hendersons in Genf.

London, 17. September.

„Daily Mail" veröffentlicht in sensationeller Form eine Genfer Meldung, wonach im Hotel bei Noel Bakers, an dem Privatsekretär des britischen Außenministers, ein Diebstahl von hoher politischer Bedeutung vollführt worden sei. Dem Eindringling sei es gelungen, die Schlüssel von Depeschenkästen zu entwenden, die denen ähneln, die vom britischen Auswärtigen Amt zur Uebersendung vertraulicher Dokumente an Botschaften gebraucht werden. Bald nach der Entdeckung des Diebstahls sei die Anweisung erteilt worden, die Schlösser der Depeschenkästen des Auswärtigen Amtes zu ändern.

„Bescheidene" Forderung:

Errichtung eines polnischen Bistums Oppeln!

Kattowitz, 17. September.

Wie die polnische Presse meldet, wird sich eine Delegation der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien nach Breslau zu Erzbischof Dr. Bertram begeben mit dem Anliegen, ein Bistum Oppeln zu errichten, das ein polnischer Bischof übernehmen soll. Gleichzeitig soll Dr. Bertram gebeten werden, die nötigen Schritte zu tun, damit ein polnisches Priesterseminar in Oppeln errichtet wird.

*

Hierzu bemerkt die „Kattowitzer Zeitung": Eine Reise zu dem Breslauer Erzbischof dürfte wenig Erfolg haben, denn die polnischen Minderheitenführer sollten wissen, daß die Errichtung eines Bistums nur durch den Vatikan vorgenommen werden kann und daß die Genehmigung des Staates, also in diesem Falle Preußens, vorliegen muß. Ueber die Berechtigung der polnischen Forderung wollen wir hier nicht lange Ausführungen machen. Wenn die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien einen polnischen Bischof verlangt, könnte die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien mit gutem Recht die Errichtung von zwei deutschen Bistümern auf dem Gebiete der Wojewodschaft fordern. Wenn diese Forderung bekannt werden würde, würden sich die Polen schön wundern — und vielleicht auf diese Weise die Abwegigkeit ihrer eigenen Forderung einsehen.

Amerika und die deutschen Wahlen.

Die nachfolgenden Erklärungen erhalten wir von einem prominenten Vertreter der amerikanischen Handelsinteressen in Deutschland, der infolge ständiger Verbindung mit amerikanischen Banken und Wirtschaftsverbänden über das Echo der deutschen Wahlen innerhalb der amerikanischen Wirtschaft genau unterrichtet ist.

Dem deutschen Wahlergebnis haben die amerikanischen Banken eine Parole entgegengesetzt: Abwarten! Die gesamte amerikanische Oeffentlichkeit ist sich darüber einig, daß die politische Situation in Deutschland augenblicklich ein einziges großes Fragezeichen ist. Dennoch kann von einer Beunruhigung, wie etwa in Frankreich oder in Ländern wie Polen oder der Tschechoslowakei, keineswegs die Rede sein. Die Young-Anleihe und die Dawes-Anleihe sind, ebenso wie deutsche Bank- und Farbenwerte, um ein paar Punkte zurückgegangen — eine leichte Reaktion war eben nicht zu vermeiden. Wäre aber die amerikanische Oeffentlichkeit in starkem Maße beunruhigt, so wäre an der Neuyorker Börse ein Kurszusammenbruch erfolgt, der ebenso überraschend wäre wie das Anwachsen der Nationalsozialisten in Deutschland.

Die abwartende Haltung der amerikanischen Banken und der amerikanischen Wirtschaft rührt aus zwei Motiven her: einmal hat auch die amerikanische Botschaft in Berlin, deren Handelsattaché drüben als eine besonders zuverlässige und maßgebliche Informationsquelle gilt, nach Neuyork und Washington „Abwarten" gekabelt. Auch die Vertreter der amerikanischen Banken in Berlin, die sich augenblicklich fast alle in Deutschland ein Rendezvous geben, haben sich vorläufig auf eine Rückfrage hin beinahe durchweg gegen Kreditkündigungen und gegen einen Abbruch der schwebenden Kreditverhandlungen ausgesprochen. Sie betonen, daß die Sachgarantien, die Deutschland für jeden Kredit, den es in Anspruch nimmt, gebe, in jedem Falle ausreichend wären, um die ausländischen Interessen zu schützen.

Der zweite Grund, aus dem USA. die deutschen Verhältnisse nicht übermäßig beunruhigt betrachtet, liegt wesentlich tiefer. USA. hat im wesentlichen die Ueberzeugung, daß keine deutsche Regierung, wie sie auch immer geartet sein mag, die Young-Verpflichtungen negieren werde. Gewisse Zeitungskonzerne schlagen natürlich die übliche nationalistische Tonart an. So spricht ein großer Zeitungskonzern in Washington in einem in 25 Zeitungen gleichzeitig erscheinenden Leitartikel von einer Gefährdung des europäischen Friedens durch die deutschen Wahlen, von einer „sensationellen Herausforderung des deutschen Faszismus" usw. usw. Aber diesen Stimmen kommt keine wesentliche Bedeutung zu, wichtiger ist es, daß Hearst sich entsprechend der allgemeinen Stimmung ruhig und abwartend verhält. Ein bekanntes Mitglied des Finanzausschusses des Senats hat demgegenüber in einem vertraulichen Rundschreiben an große Wirtschaftsverbände erklärt, die Verschiebung der Machtposition der Parteien werde die Vereinigten Staaten wenig berühren. Die Reparationsfrage werde durch die deutschen Wahlen nicht aufgerollt. Senator Harrison hat erklärt, daß der innerpolitischen Bedeutung der deutschen Wahlen die außenpolitische nicht gleichkommt. Es seien keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der deutsche Kredit gefährdet sei. Wenn selbst eine neue Reichsregie-

rung auf eine Umgestaltung des Young-Planes drängen würde, so käme sie damit vielleicht sogar englischen Wünschen entgegen — in England sei man ja heute schon so weit, daß die Reparationszahlungen vom währungs- und handelspolitischen Standpunkt als einer der größten Gefahrenherde der Weltwirtschaftskrisis bezeichnet werden. Das deutsch-amerikanische Sonderabkommen im Young-Plan werde durch etwaige Neuverhandlungen keinesfalls tangiert werden, um so mehr, als nach der Erklärung Hoovers sämtliche Reparationszahlungen ja jetzt zu den laufenden Einnahmen des Schatzamts zählen.

Sehr beachtet wird in amerikanischen Wirtschaftskreisen eine Aeußerung des früheren Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, der sich einem amerikanischen Korrespondenten gegenüber dahin aussprach, daß die internationalen Beziehungen selbst durch eine Regierung mit Einschluß der Nationalsozialisten nicht gestört würden. Es wäre auch den Nationalsozialisten heute unmöglich, sich einfach über den Young-Plan und die anderen außenpolitischen Verpflichtungen hinwegzusetzen.

Die ruhige Haltung der Vereinigten Staaten hat für Deutschland eine Bedeutung, die ja weit über den Rahmen der deutsch-amerikanischen Kreditbeziehungen hinausgeht. Denn solange die deutschen Werte an der Neuyorker Börse im wesentlichen fest bleiben, solange der Markkurs konstant bleibt, kann auch an den anderen Börsen der Welt kein Zusammenbruch der deutschen Werte erfolgen. — Auch in London ist ja hauptsächlich aus diesem Grunde der Kurs der Mark und der dort notierten deutschen Aktien nur in sehr geringfügigem Maße zurückgegangen.

Deutschland wird das Vertrauen des Auslandes solange behalten, wie es an seinen ausländischen Verpflichtungen festhält. Innenpolitisch interessieren USA. die deutschen Verhältnisse nur so weit, wie es sich um Kulturfragen und um positive oder negative Bestrebungen einer Sanierung der Reichskasse handelt.



Emile Moreau.

der Präsident der Bank von Frankreich, will, Pariser Meldungen zufolge, von seinem Posten zurücktreten, den er seit 1926 bekleidet. Moreau führte die Stabilisierung des französischen Franken durch; an dem Young-Plan hat er maßgeblich gearbeitet.

Völkerbund, europäische Union und Nationalitäten.

Geeintes Europa nur nach Klärung des Minderheitenproblems.

Von Dr. Ewald Ammende,

Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse.

Genf, im September.

Was niemand für möglich gehalten hätte, das Projekt Briands zur Paneuropafrage ist in seiner bisherigen Form bereits am ersten Tage der Völkerbundsversammlung oder noch richtiger, schon vor ihrer Eröffnung erledigt worden. Auf der am 8. September im Glashause des Völkerbundsekretariates stattgehabten Europakonferenz wurde es nämlich so kritisch unter die Lupe genommen, daß von einigen allgemeinen Wendungen abgesehen — von ihm beinahe nichts mehr nachblieb. Während der vier Stunden, die Aristide Briand für die Aufrechterhaltung der organisatorischen Grundsätze seines Vorschlages kämpfte, stellte es sich heraus, daß man englischerseits unter keinen Umständen an die Annahme dieser Leitsätze gehen wollte und ferner, daß sich dem englischen Standpunkte auch die meisten anderen Staaten anschließen würden. Als der französische Ministerpräsident sichtlich erschöpft das Glashaus verließ,

war von seinem Projekt nur der fromme Wunsch, es möge zwischen den europäischen Staaten eine enge Kooperation im Rahmen unseres Erdteiles erfolgen, geblieben.

Dabei hatte er schon vorher Wasser in seinen Wein gießen müssen, denn im Bericht, der am Tage der Europakonferenz den Delegierten und Journalisten übermittelt wurde, war nicht mehr von einer Union, sondern nur einer Entente, einer Zusammenarbeit usw. die Rede. Allerdings war in diesem abgesonderten Vorschlage doch noch die Forderung auf sofortige Gründung der europäischen Organisation mit einem besonderen Sekretariat enthalten.

Was bedeutet nun diese Entwicklung der Dinge? Sie beweist, daß der Plan auf dem Wege eines spontanen Anlaufs die Gründung einer besonderen europäischen Organisation — richtiger einem Aushängeschild dafür — ohne die wesentlichsten Voraussetzungen für ein faktisches Funktionieren dieser Organisation vorzunehmen,

in vollem Umfange gescheitert

ist. Statt dessen — und auch dieses unterliegt mehr keinem Zweifel — wird die Vollversammlung des Völkerbundes sich nunmehr für die Einsetzung einer kompetenten Studienkommission einsetzen — einem Gremium, das erst einmal alle Hemmungen und Schwierigkeiten, die einer Verwirklichung des geeinten Europas im Wege stehen, zu klären, resp zu beseitigen hätte. Dazu würde natürlich auch die Klärung der Zusammenhänge, die zwischen der Europafrage und der Ungelöstheit des Nationalitätenproblems bestehen, gehören.

Somit ist durch die erfolgte Entwicklung gerade den Einwänden seitens der Minderheiten Rechnung getragen worden.

Allerdings, die jetzt beschlossene Methode dürfte eine langsame sein, dafür besteht jedoch die Hoffnung, daß sie statt dem Hervorrufen von falschen Illusionen die eigentlichen Hindernisse, die dem Zustandekommen der europäischen Verständigung im Wege stehen, aufzeigen und klären wird.

Durch diese Entwicklung wird jener Auffassung recht gegeben, daß im Interesse eines faktischen Funktionierens des Völkerbundes eine neue Reorganisation dieses letzteren — durch Einfügung einer europäischen Organisation in den Gesamtorganismus des Bundes notwendig wäre. Bereits nach der dritten Völkerbundversammlung hat auch der Schreiber dieser Zeilen diese letztere Auffassung vertreten, denn in einem Artikel, der im Herbst 1922 erschien, suchte er auf Grund von verschiedenen Vorfällen aus den drei ersten Jahren der Völkerbundtätigkeit den Beweis zu erbringen, daß ein wirklicher Fortschritt auf dem Gebiete sehr vieler Fragen nur durch eine Konzentration der Arbeit des Bundes auf Europa zu erzielen wäre. (Gründung einer europäischen Sektion des Bundes.)

Die erste Auseinandersetzung über die verschiedenen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der europäischen Einigungsfrage dürfte bereits die Diskussion über diese Frage im VI. Ausschusse der Völkerbundversammlung mit sich bringen. In der gleichen Kommission wird übrigens auf einen deutschen Antrag hin auch die Minderheitenfrage behandelt werden. (In diesem Zusammenhange ist interessant, daß der holländische Außenminister Baelaerts van Blokland in seiner Rede in der Assemblée die Frage von den Ergebnissen der Madrider Verfahrensverbesserung zur Sprache gebracht hat.) Doch der eigentliche Meinungsaustausch über alle Seiten des Europaproblems wird erst in der von der Versammlung einzusetzenden Studienkommission des Völkerbundes vor sich gehen.

Hier wäre es die Aufgabe der Minderheiten und der ihrer Sache freundschaftlich gegenüberstehenden Delegierten, den Beweis zu erbringen, daß die Verwirklichung des geeinten Europas nur mit einer Klärung und Regelung des Nationalitätenproblems — dieses wesentlichsten Grundes für den nationalen Gegensatz und Haß zwischen den europäischen Völkern — beginnen kann.

Europaplan-Kommission.

Genf, 17. September.

Der Europa-Plan geht auf Antrag von fünfundvierzig Staaten, also nahezu sämtlicher Völkerbundsmitglieder, einer heute vormittag einstimmig angenommenen Entschließung entsprechend, an einen Ausschuß, an dem die 27 europäischen Mitgliedstaaten vertreten sind. Der Ausschuß soll der nächsten Versammlung einen Bericht unterbreiten. Er hat das Recht, die nichteuropäischen Mitgliedsstaaten und die dem Völkerbund nicht angehörenden Staaten zur Mitwirkung heranzuziehen, das heißt Rußland und die Türkei, sowie die Vereinigten Staaten. Der Plan wird somit auf breitester Basis und unabhängig von allen grundsätzlichen Bindungen auch weiterhin im Völkerbund behandelt.

Mussolini kommt nicht nach Genf.

London, 18. September. (R.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom, von maßgebender Stelle werde mitgeteilt, daß Mussolini nicht beabsichtige, persönlich nach Genf zu gehen, wie es in Völkerbundskreisen gerüchtweise verlautete. Auch Grandi gedenke nicht, nach Genf zur Teilnahme an den französisch-italienischen Verhandlungen über die Flottenfrage zurückzukehren. Die Verhandlungen hätten bisher keine merklichen Fortschritte gemacht und seien nicht über vorbereitende Erörterungen hinausgekommen.

Hungersgefahr im Sowjetparadies.

Die herrlichen Ergebnisse der Kollektivwirtschaft.

Kowno, 17. September.

Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht das Zentralkomitee der kommunistischen Partei einen neuen Appell an die örtlichen Behörden und die Bauernschaft, in dem für den Fall einer Fortsetzung des bisherigen Aussaatstempos die schwersten Folgen für die gesamte Ernährung der Sowjetunion vorausgesagt werden.

In dem Appell heißt es, die bis zum 10. September vorliegenden Ergebnisse zeigten, daß ungeachtet der bereits zu Ende gehenden Abschlußzeiten für die Herbstaussaat im Durchschnitt nur 60 v. H. des Planes durchgeführt seien. Besonders unzulässig sei das Zurückbleiben der Kollektivwirtschaften, die insgesamt nur 35 v. H. des Planes durchgeführt hätten. Diese beschämenden Ergebnisse seien auf die mangelnde Organisation der Arbeiten in den Kollektivwirtschaften, auf die völlig ungenügenden Leistungen der Führer, auf die stellenweise sogar vorgenommene Abänderung der amtlichen Pläne aus eigener Machtvollkommenheit usw. zurückzuführen. Das Zentralkomitee stellt deshalb nochmals die unbedingte Verpflichtung der Wirtschaften fest, die vorgesehenen Aussaatpläne unter allen Umständen durchzuführen



Hindenburg bei den Manövern.

Bei der Fahrt im Manövergebiet wird dem Reichspräsidenten in Königshofen (Franken) ein Ehrentrunk dargeboten.

Die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr in Südwestdeutschland finden in Form einer Rahmenübung statt, d. h. bei der Durchführung der Manöver sind nur wenig wirkliche Volltruppen vorhanden, die meisten sind nur „angenommen“ oder durch Flaggen dargestellt.

Aus den Konzertsälen.

Ada Sari.

Die Eisenbahn denkt nicht daran, auf Nachzügler zu warten. Wer nach Beginn der Vorstellung in den Zuschauerraum der Oper will, stößt auf verschlossene Türen. Zu spät kommende Schüler laufen Gefahr, in Strafe genommen zu werden. Die Behörden sehen streng darauf, daß die Anfangszeiten der Dienststunden streng innegehalten werden. Ueberall, wohin man blickt, ist das Bestreben vorherrschend, pünktlich zu sein. Nur die Posener Konzertsäle sind Brutstätten ausgesprochener Unpünktlichkeit. Derjenige, welcher hier mit Rücksicht darauf, daß Pünktlichkeit gewöhnlich als Beweisstück einer guten Erziehung angesehen wird, zur festgesetzten Zeit seinen Platz eingenommen hat, kann sicher sein, für diese getätigte Ordnungsliebe bestraft zu werden. Seitens der Konzertleitungen wird nämlich den Personen, die sich einfinden, wenn es ihnen paßt, ein Entgegenkommen bewilligt, das allmählich in eine ungerechte Behandlung der Besucher ausgeartet ist, die den angesagten Konzertbeginn respektieren. Das erste Solistenkonzert der diesmaligen Saison begann mit 45 Minuten Verspätung! Und selbst nach dieser endlosen Wartezeit — mancher hätte sie besser ausnutzen können — gab es Herrschaften, die offenbar mit der Uhr auf Kriegsfuß stehen. Mit dieser Schlamperei wird endlich einmal gründlich aufgeräumt werden, denn schließlich hat es ein an Ordnung gewöhnter Mensch nicht nötig, immer wieder den Rücksichtslosigkeiten anderer, für die der Begriff Pünktlichkeit eine minderwertige Sache zu sein scheint, ausgesetzt zu werden. Unter Ausschaltung jeglicher Konzessionen gibt es hier nur zwei Möglichkeiten: Entweder man läßt das Konzert um 9 Uhr beginnen, den Spätlingen zuliebe, oder man ist für einen früheren Termin, aber unter Garantie, daß er auch befolgt wird. Auf jeden Fall ist dafür zu sorgen, daß die Bezeichnung „pünktlich“ nicht zur Farce wird und die Gutgläubigen und Wohlerzogenen nicht genasführt werden. Wer nicht zur angegebenen Stunde zur Stelle sein kann, hat draußen zu warten, bis eine Pause eintritt. Diese Selbstverständlichkeit hat ebenfalls nötig, zur genauen Beachtung empfohlen zu werden. Schließlich besucht und bezahlt man ein Konzert, um einen ungestörten Genuß zu erhalten. Letzterer wird jedoch erheblich beeinträchtigt, wenn, wie es letzthin geschah, eine Sängerin mit ¾stündiger Verspätung erscheint oder Unpünktliche während der Vorträge ihre Plätze gewöhnlich möglichst geräuschvoll suchen. Es wäre doch mehr wie merkwürdig, wenn es nicht gelänge, die Posener Konzertbesucher ebenfalls an Ordnung zu gewöhnen.

Ada Sari, welche bekanntlich schon öfters in der Universitätsaula ihre Stimme hören ließ, steht in hoher Gunst bei dem hiesigen Publikum. Der Enthusiasmus würde selbst dann nicht sanftere Formen annehmen, wenn die künstlerischen Gaben der Sängerin manchmal zu Bedenken Anlaß gäben. Bereits anläßlich ihres vorjährigen Auftretens war es mir aufgefallen, daß die Künstlerin auf ihre Stimme nicht mehr durchwegs felsenfestes Vertrauen setzen kann. Diese Wahrnehmung war nun nicht die Rückwirkung einer momentanen Indisposition. Im Verlauf ihres jetzigen Lieder- und Arienabends war festzustellen, daß die Einwendungen von damals auch heute noch fortbestehen, sich demnach eingebürgert haben. Gemeint sind einige Töne der höchsten Lage, mit deren Glanz es so ziemlich aus ist, die ihrer Herrin unverhohlen den Dienst verweigern. Eine unliebsame Sache! Zumal der sonstige Stimmcharakter in alter Frische auf Posten ist. Letztere nicht wegzuleugnende Tatsache reicht nun aus, um selbst einer mit starken Linsen ausgerüsteten Kritik das Bekenntnis abzunötigen, daß das, was Ada Sari sang, musikalisch in hohem Maße befriedigte. So vor allem zwei altitalienische Kompositionen von Donati und Pergolese, wo die schlichte Strenge des Stils, der durch keinerlei künstliche Schnörkelei in der Darstellung verunziert wurde, sich merklich fühlbar machte. Eine Spitzenleistung war Rossinis technisch außerordentlich anspruchsvolle „Tarantella“, deren „Parlandos“ die Künstlerin mit virtuoser Meisterschaft vorbeihüpfen ließ. Ihre Koloraturtechnik kam wie früher in einigen Arien zu vollster Entfaltung. Da war es namentlich diejenige aus Verdis „Troubadour“ („In deines Kerkers tiefe Nacht“), in welcher die Schönheit des gesangskünstlerischen Ausdrucks die edelsten Züge erhielt. Außerdem verzeichnete das Programm mehrere Lieder, die sämtlich bestem tonkünstlerischen Geschmack entstammten. Ich nenne da nur als Autoren den jetzt in Polen lebenden Brzostowski, dessen „Tam oby cisza już była największa“ (Daß dort die Stille am größten schon wäre) als eine glücklich vollzogene Verbindung R. Straußscher Gedankenkerne mit einer haltbaren musikalischen Kruste eigenen Gepräges zu bewerten ist, in die nicht nur vereinzelte Krümchen selbstgezüchteter Tonlyrik verbacken wurden, Różycki mit seinem ungemein fesselnden „Baśń“ (Märchen) und Rachmaninow, der in seinen „Frühlingsfluten“ zeigt, wie man fortschrittlich und doch schöngeistig in der musikalischen Sprache zugleich sein kann. Ada Sari liegen diese Lieder weniger, da sie die lyrischen Tiefen, welche hier die tondichterische Qualität bestimmen, nicht restlos zu fassen verstand. Sie wollte es erzwingen, aber dieses mitunter ergebnislose Bemühen führte dazu, daß der Geist, welcher diesen Liedern entströmte, nicht als echt empfunden wurde. Wo er als dramatisch aufgefaßt werden wollte, da war die Künstlerin eine glühende Verkünderin, was insbesondere in den Arien zu spüren war.

In Herrn W. Witkowski, der laut Vorbericht an der Kgl. Musikakademie in Stockholm als Lehrer tätig ist, besaß die Solistin einen Begleiter, von dem sie sich nicht so bald trennen sollte. Eine erstklassige Kraft, die nicht einmal auf Noten angewiesen ist. Die Einzelheiten der unterstützenden pianistischen Darstellung waren oft derart individuell interessant angeordnet, daß sie vom Gesang ablenkten. Das will bei einer Ada Sari schon viel heißen. Die gesungenen Worte umschillerten Klavierklänge, die den Kunstwerken eine eigenartige Farbenpracht verliehen. In zwei Solostücken (von Skrjabin und Czerepnin) stellte sich der Pianist das nicht anzutastende Zeugnis aus, daß er über sein Instrument unumschränkte Macht ausübt. Aber in der scheinbaren Nebenrolle als begleitender Funktionär imponierte mir seine musikalische Größe noch mehr. Es ist eine Seltenheit, diesen Unterschied machen zu können. Meist ist es umgekehrt.

Blumen, ganze Serien von Zugaben, Trommelfeuer von Beifall und eine gerissene Halskette Ada Saris vervollständigten den Abend.

Alfred Loake

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 18. September.

O Mut, nur Mut in jeder Lage,
Wo uns ein Dornenwald umstarrt,
Die Morgenröte beßrer Tage
Glüht hinterm Berg der Gegenwart.
Langbein

Aus dem Stadtparlament.

Im Gegensatz zur Wiedereröffnung des Stadtparlaments gehörte die gestrige Sitzung zu den farblosen. Vor einer Woche stark aufgetragene „nationalpolitische" Farbe mit schwach kommunalpolitischer Schattierung, diesmal natürlich ein etwas blasses Beratungsbild.

Anfrage wegen Kündigung von Notstandsarbeitern.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragt Stadtv. **Adamek** den Magistrat an, was es zu bedeuten habe, daß 700 Notstandsarbeitern gekündigt wurde. Die Versammlung habe doch die nötigen Kredite zur Milderung der Arbeitslosigkeit beschlossen.

Stadtpräsident **Ratajski** erwidert darauf, daß von den 1½ Millionen eine Million verausgabt sei, der Rest aber nur schwer flüssig gemacht werden könne. **Auf jeden Fall werde der zuständige Dezernent die Kündigung zurücknehmen.**

Nachdem Stadtv. Bresinski eine etwas unverständlich gehaltene

baurechtliche Interpellation

bei „sichtlichem" Interesse der Stadtväter eingebracht hatte, ging man zur Erledigung der eigentlichen Beratungspunkte über. Und das vollzog sich rasch.

Eine persönliche Angelegenheit.

Dem städtischen Handelsschullehrer Regner wurde ein Ruhestandsgehalt im Sinne des Berichterstatters Sobolewski bewilligt.

Längere Zeit hielt man sich nur bei der Vorlage über die

Garantie für Kredite der Bank Gospodarstwa Krajowego

zum Wohnungsbau an der ul. Warszawska (fr. Warschauerstr.) auf. Die Kredite belaufen sich auf insgesamt 473 000 Zloty. Dadurch sollte der Bau von 17 Genossenschaftshäusern erleichtert werden. Die Bank hat bisher 60 000 Zloty flüssig gemacht, weigert sich aber, weitere Summen auszuzahlen, da die Militärbehörden Protest eingelegt haben, weil das Baugelände in der Gefahrenzone von Munitionslagern liege.

Der Berichterstatter, Stadtv. **Maciejewski,** kann den Standpunkt der Militärbehörden nicht teilen und weist darauf hin, daß sie vor Beginn der Bautätigkeit das Gelände für munitionssicher erklärt hätten. In einer Entschließung wird **gegen die Erweiterung der Gefahrenzone protestiert.** Bei Unglücksfällen lehnt die Stadt jede Verantwortung ab; sie pocht auf ihre Rechte.

Rechnungslegung.

Den Schluß der Sitzung bildete die Bestätigung der Abschlußrechnungen der Städtischen Gasanstalt, der Wasserwerke, des Schlachthofes und der Pfandleihanstalt für 1929/30. jr.

Trug-Sonnenschein.

Ein wenig früher noch, als es im Kalender steht, hat die herbstliche Witterung ihren Einzug gehalten. Wohl ist es mittags meist noch warm, aber morgens und abends schon kühl, und häufige plötzliche Regenfälle überraschen uns beim Weg zur Arbeit oder auf dem Spaziergang. Da gilt es, aufzupassen, daß man den Krankheiten des Herbstes nicht zum Opfer fällt. Zu diesen gehören all die verschiedenen Erkältungsformen, vom Husten und Schnupfen angefangen bis zum Gelenkrheumatismus, der Grippe oder der Lungenentzündung. Was kann man tun, um sie zu verhüten?

Zunächst gilt es, sich in der Kleidung vom Sommer auf den Herbst umzustellen und sich dabei weniger nach dem Kalender, aber mehr nach dem Thermometer zu richten. Vor allem achte man an kühlen Tagen auf warme Unterkleidung. Festes Schuhwerk, an dem die Sohlen nicht zerrissen sind, ist zur Verhütung nasser Füße unbedingt erforderlich. Ist man vom Regen durchnäßt worden, so vergesse man nie, zu Hause angekommen, die Schuhe und vor allem die Strümpfe mit trockenen zu vertauschen. Wer sich's leisten kann, dem sei das Tragen von Ueberschuhen, wie sie in letzter Zeit besonders auch in der Frauenwelt in Mode gekommen sind, ganz besonders empfohlen.

Schließlich ist es zwar falsch, sich zu verweichlichen, aber es ist auch töricht, eine Herbsterkältung zu vernachlässigen. Wer Fieber hat, gehört ins Bett und in ärztliche Behandlung. Nur zu oft sieht der Arzt, wie sich aus solcher anscheinend harmlosen und nicht genügend beachteten Herbsterkältung schwere chronische Krankheiten entwickeln und Epidemien verbreitet werden. Zum Abhärten ist es jetzt nicht mehr die rechte Zeit. Das muß im Frühjahr oder im Sommer geschehen; aber in vernünftiger Kleidung einen Herbstspaziergang zu unternehmen, wird für die Erhaltung der körperlichen Widerstandsfähigkeit sicher von Nutzen sein. Nur vergesse man dabei im Herbst eben niemals: „Auch der Sonnenschein trügt!"

Gewisse portofreie Briefe an die Industrie- und Handelskammer in Posen

Die Industrie- und Handelskammer in Posen ist auf Grund eines Schreibens des Ministeriums für Post und Telegraphen vom 1. 8. dieses Jahres (L Dz. 2898/V.) in das Verzeichnis derjenigen Behörden und Selbstverwaltungskörper eingereiht worden, denen auf Grund der Verordnung vom Staatspräsidenten vom 22. 3 1928 (Dz. U. Nr. 38, Poz. 278) das Recht der Befreiung von den Postgebühren für sämtliche Briefsendungen zusteht. In Verbindung damit teilt die Industrie- und Handelskammer mit, daß gewöhnliche Briefsendungen, die durch Firmen bzw. Einzelpersonen auf Grund einer Aufforderung der Kammer an diese gesandt werden, von den Postgebühren befreit sind, jedoch müssen derartige Sendungen auf der Anschriftseite folgende Vermerke tragen:

1. Voller Name der Firma bzw. der Einzelperson, welche die Sendung aufgibt, und deren genaue Adresse.

2. Den Vermerk: „Auf amtliche Aufforderung Nr. . . . vom . . . . frei von den Postgebühren" (Na wezwanie urzędowe nr. . . z dn. . . . . wolne od opłaty pocztowej); zu diesem Vermerk ist die Amtsnummer und das Datum des Schreibens der Kammer hinzuzufügen, auf das geantwortet wird. Diese Sendungen müssen in den Postämtern zu Händen des Postbeamten aufgegeben werden. Sendungen, die in den Briefkasten eingeworfen werden, werden dem Absender wieder zurückgestellt, bzw. falls dieser nicht angegeben ist, als unbestellbar angesehen. Es wird darauf hingewiesen, daß nur diejenigen Briefe an die Handelskammer frei sind, die auf eine Aufforderung oder Anfrage der Handelskammer an diese gerichtet werden.

✕ **Der Ruderklub Neptun-Posen E. V.** veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 21. d. Mts., von 2 Uhr ab seine interne Regatta. Es werden 10 Rennen ausgefahren werden, an denen sich 74 Ruderer beteiligen. Das Ziel befindet sich vor dem Bootshaus am Eichwaldtor. Das Bootshaus ist bequem mit der Straßenbahn Linie 3 zu erreichen. Freunde und Mitglieder sind zu dieser sportlichen Veranstaltung vom Vorstand herzlichst eingeladen.

✕ **Ermäßigtes Porto für Büchersendungen.** Der Post- und Telegraphenminister hat eine Verordnung herausgegeben, laut der die Postgebühren für Büchersendungen ermäßigt werden. Von dieser Ermäßigung können Buchhandlungen und Lehranstalten Gebrauch machen. Postpakete, die Bücher enthalten, müssen mit dem Vermerk „Bücher" versehen sein. Für Sendungen, die den Vermerk „Druki" tragen, muß die volle Gebühr entrichtet werden.

✕ **Das jüdische Neujahrsfest,** und zwar der Anfang des 5691. Jahres, fällt auf Dienstag, 23. September, das zweite Neujahrsfest auf Mittwoch, 24. September.

✕ **Die polnischen Staatsbahnen.** Nach den letzten Angaben hat die polnische Staatsbahn im Juni 14 728 844 Personen befördert Im Vergleich zum vorhergehenden Monat war eine Steigerung von 17,3 Prozent zu verzeichnen; dagegen ist im Vergleich zum Juni des vergangenen Jahres ein Rückgang von 3,3 Prozent zu verzeichnen gewesen. Waren wurden in demselben Zeitraum 5 340 778 Tonnen befördert. Im Gegensatz zum Monat Mai sind dies 2 Prozent und im Vergleich zum Monat Juni des vergangenen Jahres 33 Prozent weniger. Auf den Stationen der P. K. P. sowie der Freien Stadt Danzig wurden im Berichtsmonat 363 960 Wagen zu 15 Tonnen, dagegen von ausländischen Wagen einschl. Transit 48 420 Wagen verladen. Im Vergleich zum Monat Mai ist demnach die Verladeziffer um 0,7 Prozent gestiegen. Im Gegensatz zum Monat Juni des vergangenen Jahres um 24,2 Prozent. Die Einnahmen der polnischen Staatsbahn betrugen im Juni von Personenbeförderung 32 579 439 Zloty, von Bagage, Eilgut und Expreß 1 863 390 Zloty, Warentransport 72 851 661 Zloty. Nebeneinnahmen 1 379 098 Zloty, zusammen 108 573 588 Zloty. Im Vergleich zum Monat Mai sind die Einnahmen um 5,3 Prozent gestiegen und zum Monat Juni des vergangenen Jahres um 8,3 Prozent zurückgegangen.

✕ **Das freie Umherlaufen der Hunde im Walde ist verboten.** Es leuchtet vielen nicht recht ein, weshalb sie bei Spaziergängen im Walde ihrem Hunde nicht auch das Vergnügen des Umherschweifens gewähren dürfen, sondern ihn „eigentlich" immer an der Leine führen müssen. Hasen, Rehe usw. bekommt man kaum oder nur aus großer Entfernung zu sehen, und man sagt sich, daß so ein Schoß- oder Haushund dem Wilde doch keinen Schaden zufügen kann. Allein die Sache liegt doch anders. Das freie Umherlaufenlassen von Hunden im Walde kann seltsamerweise gleich nach vier verschiedenen Gesetzen bestraft werden, und zwar 1. nach dem Polizeistrafgesetz, wenn es bei Nacht geschieht, 2. nach dem Reichsstrafgesetz, wenn die Absicht eines Jagdfrevels vorliegt, 3. sogar nach dem Vogelschutzgesetz, wenn der Hund während der Brütezeit und der Zeit des Flüggeseins der jungen Vögel, vom 1. April bis 30. Juni, frei umherläuft, 4. nach dem Forstpolizeigesetz, wonach strafbar ist, wer unbefugt in einem fremden Walde Tiere mit Vernachlässigung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln frei umherlaufen oder stehen läßt. Endlich kann auch der Jagdpächter eine Zivilklage wegen Beunruhigung oder auch wegen Schädigung seiner Jagd anstrengen. Man tut also auf alle Fälle gut, sich nach diesen Gesetzen zu richten. Ohne weiteres erschießen darf der dazu Berechtigte einen Hund allerdings nur dann, wenn der Hund wildert, das heißt, wenn er das Wild hetzt.

✕ **Gegen die Pumpwirtschaft** wenden sich verschiedene Einsender. Ein Handwerker schreibt: „Es ist unglaublich, welche Saumseligkeit manche Kunden im Bezahlen offenbaren. Mancher Handwerker hat ein ganzes Warenlager von Gegenständen, die wohl vor langer Zeit schon repariert worden sind, die man aber noch nicht abholte, angeblich wegen Geldmangels. Wozu wurden die Sachen erst zur Reparatur gebracht? Auch wir Handwerker müssen leben, auch wir haben Ordnung zu halten, wenn wir nicht unter den Schlitten kommen wollen! Abzahlungen auf alte Schulden werden oft in einer Weise geleistet, die allen Begriffen spottet; was dem Handwerker in dieser Beziehung oft zugemutet wird, ist kaum zu beschreiben. Dabei sind die faulen Bezahler oft die letzten, die ein Vergnügen entbehren. Sehr klug reden sie über die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, ohne daß sie selbst durch ihre Handlungsweise den Weg zur Besserung zeigen. Immer tiefer geraten wir in wirtschaftlichen Verfall, wenn der einzelne in seinen Geldangelegenheiten nicht streng Ordnung hält und über seine Verhältnisse lebt." — Wir haben diesem sehr berechtigten Klageruf nichts hinzuzufügen.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 19. 9., 5,41 Uhr und 18,05 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,64 Meter, gegen + 0,62 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße) Telephon 5555 erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 13. bis 20. September.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1, Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13, Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75, Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76; Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47, Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96.— Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die Jagd nach Millionen — Tonfilm.
Kino Metropolis. Zerrissene Saiten.
Kino Wilson. Liebesfanfaren.
Kino Renaissance. Die Verfolgung.
Kino Stylowe. Wovon Mädchen träumen — Tonfilm.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 20. bis 27. September.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr Rosenkranz, Predigt und hl. Segen; 5 Uhr: Lichtbildervortrag in der Grabenloge. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. in N. 1. Auch das Schulgebäude unterliegt den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes, da es im Art. 2 des Gesetzes, das die Ausnahmen angibt, nicht enthalten ist. 2. Die Miete kann nur dann erhöht werden, wenn es sich um eine Einzimmerwohnung handelt, die erst am 1. Oktober d. J. die 100prozentige Höhe erreicht. Für mehr Zimmer gibt es keine Mietserhöhung mehr. 3. Nach Art. 11,2 Abs. c genügen die angegebenen Tatsachen als wichtige Kündigungsgründe. 4. Sie hat den Anspruch auf einen Ferienmonat. 5. Miete verjährt nach § 197 des B.-G.-B. erst nach vier Jahren. Das gilt auch für jede rechtmäßige Mieterhöhung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5¾, Sonnabend morgens 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. Sabbath-Ausgang 6.39 Min. Sonntag morgens 6¾, abends 5¾ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Jugendandacht.

21. Staatliche Klassenlotterie.

5. Klasse. — 8. Tag.

(Ohne Gewähr.)

Vormittagsziehung:

60 000 Złoty auf Nr. 160 169.
20 000 Złoty auf Nr. 54 037.
10 000 Złoty auf Nr. 123 979.
5000 Złoty auf Nr. 141 136.
3000 Złoty auf Nr. 39 043, 132 422.
2000 Złoty auf Nr. 63 064, 68 724, 126 369, 131 274, 165 517.
1000 Złoty auf Nr. 32 957, 34 399, 45 929, 52 854, 57 798, 70 191, 90 719, 119 414, 124 964, 170 628, 174 844, 176 907, 189 305, 197 466, 202 463.
600 Złoty auf Nr. 2541, 3854, 6927, 31 553, 40 697, 48 735, 64 569, 70 709, 71 473, 84 831, 89 156, 96 600, 121 158, 122 979, 128 096, 128 179, 155 652, 150 816, 184 111, 192 692, 202 158.
500 Złoty auf Nr. 706, 1142, 6552, 8821, 10 551, 19 914, 20 473, 24 447, 26 561, 28 365, 28 418, 34 364, 41 444, 41 483, 44 443, 45 195, 49 954, 51 591, 53 492, 54 782, 54 926, 61 155, 63 984, 65 703, 66 767, 69 133, 69 469, 69 694, 75 635, 77 486, 77 681, 79 558, 80 109, 85 252, 91 828, 93 092, 94 730, 101 107, 106 391, 107 339, 107 418, 108 672, 113 994, 114 762, 134 310, 134 354, 142 174, 145 703, 146 019, 148 411, 156 270, 156 561, 163 377, 164 120, 164 146, 165 645, 170 521, 172 014, 176 198, 176 737, 176 854, 180 376, 182 086, 187 443, 187 721, 192 930, 196 907, 197 730, 199 575, 202 514, 202 592, 204 422, 205 602, 207 815, 208 584, 208 621.

Nachmittagsziehung:

10 000 Złoty auf Nr. 131 005, 168 066.
5000 Złoty auf Nr. 145 439.
3000 Złoty iuf Nr. 37 112, 50 544, 145 734.
2000 Złoty auf Nr. 553, 8596, 15 921, 29 566, 71 349, 105 758, 191 424.
1000 Złoty auf Nr. 25 070, 36 695, 80 160, 160 674, 177 826, 188 675, 199 118.
600 Złoty auf Nr. 14 549, 27 722, 30 014, 45 194, 47 912, 73 695, 75 885, 85 387, 106 401, 122 575, 124 565, 148 043, 158 161, 162 044, 190 798, 207 183, 209 886.
500 Złoty auf Nr. 845, 10 186, 19 910, 22 825, 31 357, 31 492, 34 357, 35 060, 41 843, 45 595, 46 157, 46 453, 47 563, 51 213, 52 399, 54 183, 57 959, 67 859, 69 344, 70 513, 72 171, 73 262, 74 673, 75 617, 79 152, 80 938, 83 045, 83 429, 84 214, 84 345, 89 810, 91 771, 97 994, 98 777, 100 788, 104 090, 107 038, 115 044, 124 287, 128 086, 130 966, 134 824, 135 446, 155 906, 156 426, 164 716, 164 787, 166 318, 185 962, 186 326, 188 664, 189 993, 191 946, 195 192, 198 460, 202 443, 203 873, 207 475, 208 016.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 18. September.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 8 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 753. Neblig.

Gestern: Höchste Temperatur 18 Gr., niedrigste 8 Grad Cels. Keine Niederschläge.

Wettervoraussage für Freitag, den 19. September

= Berlin, 18. September. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, keine erheblichen Niederschläge, wenig Temperaturänderung. — Für das übrige Deutschland: In Süd- und Ostdeutschland weitere Besserung des Wetters. Im Nordwesten noch leicht veränderlich und vereinzelt etwas Regen.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 19. September.

Posen. 7.30: Aktuelle Nachrichten. 13: Zeitsignal. 13.05—14: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 18—19: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19: Beiprogramm. 19.15: „Silva rerum" — oder Neuigkeiten. 20.15: Sinfoniekonzert (Uebertragung von Warschau). 22.15: Musikalisches Intermezzo.

Breslau-Gleiwitz. 15.50: Stunde der Frau. 16.15: Chor der Stände. (Konzert auf Schallplatten). 16.45: Das Buch des Tages. 17: Klaviervirtuosen auf Schallplatten. 19: Aus neuen Tonfilmen. Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: Aus neuen Tonfilmen. Abendmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert: Aus „La Traviata" von Verdi. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 19: Uebertragung aus dem Plenarsitzungssaal des preußischen Landtages. 20.30: Von München: Schrammelkonzert der Familie Winkler. 20.45: Von München: Gesänge aus der „Göttlichen Komödie" von Dante. 21.05: Von München: Sinfoniekonzert. Anschl. Uebertragungen von Berlin. Nach den Abendmeldungen: Abendunterhaltung.

Nurmi Petkiewicz im Radio.

Die Posener Radiostation überträgt morgen, Freitag, von 4.50 bis 5,20 Uhr nachmittags den sensationellen Lauf Nurmi—Petkiewicz, der in Warschau zum Austrag kommt.

Warum die Getreideexportprämiierung der Landwirtschaft keinen Nutzen brachte.

V In einer der letzten Sitzungen des Getreideexportverbandes wurde u. a. die Frage erörtert, ob und in welchem Umfange die Getreideexportprämiierung der Landwirtschaft zugute käme. Es wurde festgestellt, dass das gegenwärtige Prämiensystem keine günstigen Resultate brachte, weil es sowohl mengen-, als auch zeitmässig begrenzt ist. Die Verordnung über die Ausfuhrprämiierung hat nur bis zum 31. Oktober d. Js. Gültigkeit, während viele Exporteure Gelegenheit hätten, Termingeschäfte weit über diesen Zeitpunkt hinaus abzuschliessen. Da der Exporteur aber nicht die Gewissheit hat, dass er nach dem 31. Oktober d. Js. noch Ausfuhrprämien erhalte, zahle er dem Landwirt niedrigere Preise. Aber selbst wenn er die Verkäufe auf einen vor dem 31. Oktober d. Js. fallenden Termin abschliesse, sei er auch in diesem Falle nicht gewiss, ob er die Prämien erhalte, da die zu prämiierende Exportmenge durch Kontingente begrenzt ist. Der Getreideexportverband hat deshalb an die Regierung einen Dringlichkeitsangetrag gerichtet, einer Verlängerung der Ausfuhrprämienverordnung zuzustimmen und ihre sofortige Bekanntmachung zu veranlassen. Gegenwärtig werfe die Regierung Millionen hinaus, ohne dass die Landwirtschaft einen Nutzen davon habe.

Die Landwirtschaft und die mittelfristigen Kredite.

V Es ist eine bekannte Tatsache, dass die polnische Landwirtschaft (wie übrigens auch die deutsche) von der Last der kurzfristigen und im Herbste fälligen Kredite sprichwörtlich erdrückt wird. Der Stand der kurzfristigen Verbindlichkeiten der polnischen Landwirtschaft allein den landwirtschaftlichen Instituten für kurzfristige Kredite gegenüber betrug Anfang Juni 561.5 Mill. zł, wovon 277.5 Mill. zł konvertiert oder prolongiert werden müssen. In diesem Betrage sind die Verpflichtungen der Landwirtschaft gegenüber Privatpersonen nicht inbegriffen. Falls in absehbarer Zeit keine Konvertierung der kurzfristigen Kredite in langfristige oder zumindestens mittelfristige erfolgt, wird mit den schwersten Folgen gerechnet, zumal die Landwirtschaft heute zu Wucherzinsen (in vielen Fällen bis 36 Prozent) bei Privatpersonen borgt. Ueber dieses Problem zerbricht man sich heute in den zuständigen Ministerialressorts die Köpfe, ohne jedoch eine annehmbare Lösung gefunden zu haben. Den ersten Schritt zu einer Lösung dieser Frage hat die neugegründete „Zjednoczony Bank Ziemański" gemacht. Falls diese jedoch keine ausreichende Unterstützung durch die Regierung erhält, dürfte sie ihre grossen Pläne bezügl. Umgestaltung des Kreditwesens in der Landwirtschaft kaum durchführen können.

Die Anleihemissionen der staatlichen Agrarbank.

V Die emittierten Anleihen der staatlichen Agrarbank in Form von Pfandbriefen und Obligationen erreichten am 1. September d. J. einen Stand von 200 403 440 zł, wovon 90 132 644 zł auf 8prozentige Pfandbriefe und 93 611 000 zł auf Meliorationsobligationen entfallen.

Der Börsenkurs der 7prozentigen Pfandbriefe beträgt gegenwärtig 94 Prozent und der 7prozentigen Obligationen 83.25 Prozent des Nominalwertes. Die erste Auslösung der Pfandbriefe fand am 2. Juli d. J. statt, die nächste ist auf den 2. November d. J. festgesetzt. Im vorigen Jahre fanden 2 Auslosungen von Pfandbriefen statt, auf Grund welcher Pfandbriefe über 2 600 000 zł aus dem Verkehr gezogen wurden.

Rundschreiben der Bank Polski

an die polnischen Aktiengesellschaften.

V Die Bank Polski hat auf Grund des neuen polnischen Aktienrechtes folgendes Rundschreiben an sämtliche Aktiengesellschaften Polens gesandt:

Am 1. Januar 1931 läuft die Frist ab, in welcher sämtliche Aktiengesellschaften ihre Statuten mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Aktiengesellschaften in Einklang gebracht haben müssen. (Verfügung des Präsidenten der Republik Polen vom 22. März 1928, Gesetzblatt Nr. 39/19, Position 383.) Gemäss Art. 170, Abs. 5 und 6 des Gesetzes über die Aktiengesellschaften verlieren sämtliche Aktiengesellschaften ihre Rechtsform, sobald sie die erforderliche Statutenänderung in Anlehnung an die Bestimmungen des Gesetzes nicht vorgenommen haben. Eine solche Aktiengesellschaft kann sogar Gegenstand einer zwangsweisen Liquidation werden. Mit Rücksicht auf die kurze Frist und in Anbetracht der Arbeitsüberhäufung der zuständigen Gerichte wird in dem Rundschreiben dringend geraten, den Forderungen des Gesetzgebers unverzüglich Folge zu leisten. In Anbetracht des Umstandes, dass die Bank Polski diejenigen Aktiengesellschaften, die bis zu dem vorgeschriebenen Termin ihre Statuten mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang gebracht haben, nicht als rechtlich gültige Gesellschaften ansehen kann, muss mit einer Sperrung sämtlicher Kredite gerechnet werden. Aus diesem Grunde ist die rechtzeitige Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen für viele Gesellschaften eine Lebensfrage. — Wir geben dieses Rundschreiben bekannt, weil wir annehmen, dass dieser Hinweis auch für unsere verehrlichen Abonnenten von Interesse sein wird, die in Polen Filialunternehmungen in Form einer Aktiengesellschaft besitzen. — Die Red.

Beruhigende Erklärungen der Bank Polski zu der Dollarhausse in Warschau.

⊙ Zu der Kurssteigerung der Dollornoten in Warschau auf 8.98 zł bei unverändert auf 8.91 zł bleibender Notierung für Auszahlung New York erklärte der Direktor der Auslandsabteilung bei der Bank Polski, Dr. Karpiński, dass es sich um eine vorübergehende Verstärkung der Nachfrage handle, deren volle Deckung die Bank Polski gewährleisten könne. Die starke Position der Bank Polski, bei der die Gold- und Valutendeckung trotz des in der letzten Zeit erfolgten Abflusses der Fremdvaluten immer noch 58 Prozent betrage, lasse für Besorgnisse hinsichtlich einer möglichen weiteren Anziehung des Dollarkurses keinen Raum. — Die „Gazeta Handlowa" bemerkt, dass nach Ansicht der Banksachverständigen die gegenwärtige Hausse vor allem darauf zurückgehe, dass die Bank Polski zwar Dollarnoten in jeder gewünschten Menge verkaufe, jedoch bis jetzt vorwiegend nur über grössere Stücke verfügt habe. Der Mangel an kleineren Dollarnoten werde indessen sehr bald behoben werden. Soeben habe die Bank Polski über eine Viertelmillion in 1- bzw. 2-Dollarnoten auf den Markt geworfen.

Leichte Zunahme der Ausfuhr im August.

⊙ Nach Angaben des Statistischen Hauptamts in Warschau hat die Ausfuhr im August mengen- und wertmässig eine Steigerung zu verzeichnen. Die Gesamtmenge der ausgeführten Waren bezifferte sich auf 1 628 000 t im Werte von 201,5 Millionen Złoty, das bedeutet im Vergleich zum Juli eine Zunahme um ca. 26 000 t bzw. 3,7 Mill. Złoty. Die Ausfuhrsteigerung ist vor allem bei Lebensmitteln (um 3,3 Millionen Złoty), Borstenvieh (um 1,4 Mill. Złoty), bei Brennstoffen (2,7 Mill. Złoty), Hüttenerzeugnissen (um 3 Mill. Złoty) und Kunstdüngemitteln (um 1,6 Mill. Złoty) zu verzeichnen. Einen starken Rückgang zeigt Holz, das für 7,8 Mill. Złoty weniger ausgeführt wurde. In der Textilienausfuhr haben Wollgarn einen Rückgang um 1,8 Mill. Złoty, seidene Gewebe eine Steigerung um 1,4 Mill. Złoty, andere Gewebe eine solche um nahezu 1 Million Złoty erfahren.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Neue Weizenpreisrückgänge am Weltmarkt. — Weizen billiger als Mais. — Russland gegen Kanada. — Deutsche Notierungen durch Stützungskäufe erhöht.

Die wichtigsten Weltgetreidemärkte tendierten in der verflossenen Woche erneut schwächer bei lustloser Haltung. Die bisher bekanntgewordenen Schätzungen bestätigen samt und sonders, dass zum mindesten für Weizen der Weltbedarf überdeckt ist. Man behauptet, dass schon die Weizenernten der nördlichen Erdhälfte ausreichen, um den Konsum bis zum 31. Juli 1931 zu befriedigen, obgleich die Ernten der südlichen Erdhälfte, also Argentiniens, Australiens und Indiens noch ausstehen. Der Importbedarf der Welt an Weizen wird für das laufende Erntejahr auf 20 Millionen t geschätzt, dem ein Ueberschuss der Exportländer von ca. 30½ Millionen t gegenübersteht. Es ist also ein unverwertbarer Ueberschuss von 10½ Millionen t Weizen vorhanden. In Chikago ist inzwischen die Notiz für September-Weizen so stark gefallen, dass sie zum mindesten 10—15 Prozent unter der Friedensparität liegt.

Die Lage Europas ist für Roggen, Gerste und Hafer nach den Erhebungen des internationalen Landwirtschaftsinstituts nicht so günstig für Weizen. Europa erzeugte in 16 wichtigen Ländern im Jahre 1929 nämlich 252 Millionen dz Weizen, während der voraussichtliche Ertrag der gleichen Staaten für 1930 auf 256 Millionen dz veranschlagt wird. Hingegen lauten die Ziffern für die Roggenerzeugung für 14 europäische Länder auf 126 Millionen dz für 1929 effektiv und auf 122 Millionen dz für 1930 geschätzt. Entsprechend für 15 europäische Länder, die Gersteerzeugung auf 113 Millionen bzw. 104 Millionen dz, während der Ertrag der Hafererernte für 12 europäische Länder von 135 auf 111 Millionen dz zurückgegangen sein soll.

Auf der anderen Seite gibt das erwähnte Institut bekannt, dass Kanada, die Vereinigten Staaten und Mexiko im Jahre 1929 305 Millionen dz Weizen ernteten und 1930 voraussichtlich 324 Millionen dz einbringen werden. Die Roggenernte-Zahlen Kanadas und der U.S.A. für 1929 lauten insgesamt auf 14 Mill. dz und für 1930 geschätzt auf 17 Millionen dz. Auch der Gersteertrag Kanadas und der U.S.A. soll sich 1930 auf 97 Millionen dz erhöht haben gegenüber 89 Millionen dz für 1929 effektiv. Für die Hafererzeugung Kanadas und der U.S.A. wird für 1929 eine Menge von 223 Millionen dz ausgewiesen und eine solche von 248 Millionen dz für 1930 geschätzt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Erntestandsmeldungen sowohl Australiens als auch Argentiniens bisher günstig lauteten. Es scheint, dass die Erträge in beiden Ländern reichlich sein werden und beträchtlich über die geringen Mengen des letzten Jahres hinausgehen. In Australien rechnet man mit der Möglichkeit einer Höchsternte. Ebenso üben die Getreidebestände aus alter Ernte einen empfindlichen Einfluss auf die allgemeine Marktlage aus.

Der Ausfuhrzwang hat sich für einige Länder wesentlich verschärft. In den letzten Tagen befehdeten sich hauptsächlich der kanadische und russische Weizen. Die U.S.A. und Kanada verschifften beispielsweise in der Woche, endigend mit dem 4. September 1930 1 038 000 Quarters Weizen und Weizenmehl nach Europa, gegenüber nur 590 000 qrs in der gleichen Woche des Vorjahres. Russland wartete in der Woche, endigend mit dem 4. September 1930 mit 195 000 qrs auf, während im Vorjahre überhaupt kein Weizen exportiert wurde. Daneben muss erwähnt werden, dass die politischen Vorgänge in Argentinien sämtliche Getreidenotierungen des Platzes Buenos Aires gedrückt haben. Eine Stütze bot den Weltgetreidemärkten nur die verhältnismässige Festigkeit der U.S.A.-Getreidebörsen. Auch heute sind offenbar die Farmer der Vereinigten Staaten finanziell noch am besten gestellt.

Im Gegensatz zu den Auslandsbörsen verkehrte der Berliner Getreidemarkt für Weizen gehalten und selbst fester. Die gesetzlichen deutschen Vorschriften zusammen mit den Stützungskäufen haben zugunsten der deutschen Landwirte ein künstliches Preisniveau im Vergleich zum Weltmarkt geschaffen, zum Vorteil der gesamten Wirtschaft. Das Roggenangebot wurde noch schlanker aufgenommen als das Weizenmaterial, ebenfalls zu erhöhten Preisen. Nur Lieferungshafer machte eine Ausnahme und verbilligte sich leicht. Im übrigen ist es für die verworrene Weltweizenmarktlage typisch, dass Mais in Chikago teurer ist als Weizen. Hierin liegt ein Anreiz, Weizen zu Fütterungszwecken heranzuziehen, ein Faktor, der für die kommende Preisbildung nicht ausser Acht gelassen werden darf.

Die Rationalisierung des Geflügelexports.

V Eine Geflügelexportstelle hat an das staatliche Exportinstitut einen Antrag gerichtet, demnächst eine gemeinsame Konferenz der Geflügelexporteure einzuberufen, da der gegenwärtige Geflügelexport sich in einem primitiven Zustand befinde und der polnischen Wirtschaft grossen materiellen Schaden bringe. Die in dem Antrag vorgebrachten Argumente lauten:

1. Die Geflügelzucht Polens kann, obwohl sie bedeutend ist, infolge der Verschiedenartigkeit der Zucht die Exportmöglichkeit nicht ausnutzen.
2. Der polnische Geflügelexporteur begegnet im Innern des Landes einer starken Konkurrenz von seiten ausländischer Agenten, welche den nichtorganisierten Handel Polens durch Hervorrufung von Preisunterbietungen usw. ausnutzen.
3. Polen verliert jährlich Millionen dadurch, dass es nach dem Auslande Rohmaterial ausführt, statt es im Inlande zu verarbeiten.
4. Die Zusammenschliessung sämtlicher Geflügelexporteure ist der einzige Weg, die obenstehenden Nachteile zu beseitigen.

Wie wir dazu erfahren, wird das polnische staatliche Exportinstitut diese Konferenz in der nächsten Zeit tatsächlich einberufen. Nebenbei bemerkt, ist Polen der hauptsächlichste Gänselieferant Deutschlands; der Anteil Polens an der deutschen Gesamteinfuhr von Gänsen beträgt ca. 85 Prozent.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 17. September. Buchweizen und blauer Mohn sind billiger geworden. Tendenz: fallend; Marktverlauf: schwach. Marktpreise loco Podwołoczyska, in Klammern loco Lemberg, für 100 kg in Złoty: Weizen 25.50—26 (28—28.50), Sammelweizen 23.25—23.75 (25.75—26.25), Buchweizen 24—25, blauer Mohn 75—78.

Kattowitz, 17. September. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 30—31, Export 42—43, Roggen Inland 21—22, Export 28—29, Hafer Inland 24—25, Export 29—30, Gerste Export 38—40, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 37—38, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 31—32, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 16—17, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 13.50—14.50. Tendenz: schwach. Weizenstützung in Deutschland aufgegeben.

Bromberg, 16. September. Notierungen im Grosshandel nach der Industrie- und Handelskammer franko Verladestation für 100 kg in Złoty: Neuer Weizen 27—28, Roggen 17.75—18.25, Mahlgerste 19 bis 21, Braugerste 25—27, neuer Hafer 17—18, Weizenkleie 15.50—17.50, Roggenkleie 12.50—13.50, Viktoriaerbsen 37—40. Tendenz behauptet bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 17. September. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 17.50, Weizen 127 Pfd. 17, Roggen, neu 11.50, Braugerste, neu 13.50—15.75, Futtergerste 11.75—12, Blaumohn 48—52, Roggenkleie 7.75—8.25, Weizenkleie, grobe 10.25—10.75, Gelbsenf 32—35. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 17, Roggen 50, Gerste 31, Hafer 1, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 12, Saaten 5.

Produktenbericht. Berlin, 18. September. (R.) Die Entwicklung am Roggenmarkte stand heute naturgemäss im Mittelpunkt des Interesses an der Produktenbörse. Die Ankündigung des Reichsernährungsministers, dass zwecks Wiederherstellung dieser regulären Marktlage eine Aenderung in der bisher betriebenen Stützungspolitik erfolge, hatte am Lieferungsmarkt Preisrückgänge um 8—9 Mark zur Folge, da die Stützungsgesellschaft Käufe nur im geringsten Umfange tätigte. Auf dem ermässigten Niveau zeigten sich verschiedentlich Deckungsnachfrage. Am Promptmarkte hat sich das Geschäft noch nicht recht entwickeln können, da die Käufer die weitere Gestaltung der Marktlage abwarten wollen. Gebote lauten etwa 8—9 Mark niedriger als an der gestrigen Börse. Das Angebot ist nach wie vor reichlich, da ein beträchtlicher Teil der von der Stützungsgesellschaft nicht aufgenommenen Quantitäten auf den Markt drückt. Weizen lag bereits zum Vormittagsverkehr stetig. Zu Börsenbeginn zogen die Lieferungspreise um 1—2½ M. unter Deckungskäufen an. Im Promptgeschäft war das Angebot auf dem gegenwärtigen Preisniveau weniger dringlich, und die Mühlen bekundeten in Erwartung einer Erhöhung des Vermahlungszwanges einige Nachfrage zu wenig veränderten Preisen. Das Mehlgeschäft hat noch keine Belebung erfahren. Hafer liegt bei mässigem Angebot ruhig, aber ziemlich stetig. Gerste in guten Brausorten findet Beachtung, jedoch in der Hauptsache zur späteren Lieferung.

Berlin, 17. September. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Braugerste 204—222, Futtergerste 180—195, Hafer 158—169, Weizenmehl 27.50—35.75, Roggenmehl 24.25—27.50, Weizenkleie 8.75—9, Roggenkleie 8.25—8.50. Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 20—22, Rapskuchen 9.80 bis 10.20, Leinkuchen 17.30—17.60, Soya-Schrot 14.10 bis 15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 248.50—249, Oktober 250, Dezember 259, März 268.50—269. Roggen: September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215. Hafer: September 168.75, Oktober 169, Dezember 177.50.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. September. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.65—1.95. Aufgetrieben wurden 1226 Stück. Tendenz bemerkenswert fallend; die Preise gingen um 10 Groschen herunter infolge grossen Angebots und mangels Abnehmern.

Warschauer Börse.

Warschau, 17. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.95, Goldrubel 4.82, Tscherwonetz 0,84 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.79½, Bukarest 5.31½, Oslo 238.70, Helsingfors 22.45, Spanien 95.40, Holland 359.46, Kopenhagen 238.76, Riga 171.75, Tallinn 237.63, Berlin 212.57, Montreal 8.92½, Sofia 6,46½.

Fest verzinsliche Werte.

	17. 9.	16. 9.
7% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	59.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.50
5% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	111.50	111.00
6% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	17. 9.	16. 9.		17. 9.	16. 9.
Bank Polski	165.00	166.00	Węgiel	42.50	42.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	72.00	72.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	8.00
Spies	—	—	Norblin	45.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz:

Amtliche Devisenkurse.

	17. 9. Geld	17. 9. Brief	16. 9. Geld	16. 9 Brief
Amsterdam	—	—	358.45	360.25
Danzig	172.91	173.77	—	—
Berlin*)	212.25	212.92	212.25	212.90
Brüssel	124.105	124.725	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2550	43.4750	43.25	43.47
New York (Scheck)	8.893	8.933	8.893	8.933
Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Prag	26.41	26.5450	26.41	26.54
Rom	46.62	46.86	46.62	46.85
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.05	240.29	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	155.80	156.60	155.80	156.60
Wien	125.66	126.28	125.675	126.295
Zürich	172.695	173.555	172.645	173.505

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 17. September. Reichsmarknoten 122.70, Dollarnoten 5.16½, Złotynoten 57.68½, Scheck London 25.01.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01 für Scheck London notiert. Reichsmarknoten notierten 122.65—75, Auszahlung Berlin 122.50—80, Dollarnoten unverändert 5.16—17, Złotynoten 57.61—76, Auszahlung Warschau 57,60—75.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	18. 9.	17. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00G	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00G	42.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	92.50 +	92.50 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	20.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	108.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	18. 9.	17. 9.		18. 9.	17. 9.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	70.00 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Um

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. September. (R.) Ausgehend vom schwachen Siemensmarkt, eröffnete die heutige Börse bei geringer Umsatztätigkeit in schwächerer Haltung. Die Kursveruste betrugen im allgemeinen 1—2 Prozent, gingen aber auch darüber hinaus bis zu 5 Prozent. Salz-Detfurth minus 5½ Prozent. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 2½—4½ Prozent. Nach den ersten Kursen sehr ruhig und wenig verändert, teilweise weiter nachgebend.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	18. 9.	17. 9.		18. 9	17. 9.
Dt. R.-Bahn	92.37	92.62	Goldschmidt	48.00	52.00
A.G.f.Verkehr	67.50	68.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	87.62	88.12	Harpen. Bgw.	98.00	98.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	85.37	84.87
Hansa	—	—	Holzmann	—	80.00
Nordd. Lloyd	87.75	88.12	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	106.75	106.50	Kali. Asch.	198.50	199.50
Barmer Bank	114.00	114.25	Klöcknerw.	—	82.50
Berl.Hls.-Ges.	139.50	139.75	Köln-Neuess.	80.25	84.75
Com.u.Pr.-Bk.	127.00	127.12	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	175.50	177.00	Mannesmann	85.75	81.50
Deutsch.Bank	121.75	121.30	Mansf. Bergb.	81.00	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	121.75	121.75	Nat. Auto-Fb.	—	13.25
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	241.00	243.50	Oschl. Koksw	82.50	82.87
A. E. G.	133.62	134.00	Orenst. u. Kop.	56.12	—
Bergmann.	164.00	164.00	Ostwerke	191.00	193.00
Berl. Msch.-F.	40.75	—	Phönix Bgbau	75.00	—
Buderus	56.75	56.50	Rh. Braunkoh.	198.50	200.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	92.00	92.12	Rh. Stahlwk.	83.25	83.12
Conti Caoutch.	139.00	139.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	28.75	28.37	Rütgerswerke	55.00	54.75
Dessauer Gas	129.00	129.25	Salzdetfurth	314.00	320.50
Dt. Erdöl-Ges.	71.12	70.87	Schl. Elek.-W.	134.00	135.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	149.00	149.50
Dynam. Nobel	—	70.00	Siem. & Halske	187.00	190.50
El. Lief.-Ges.	127.50	127.50	Tietz, Leonh.	130.50	131.50
El. Licht u.Kr.	137.50	139.50	Transradio	132.75	131.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	—	148.00	Ver. Stahlw.	75.25	75.50
Felten u. Guill.	—	105.50	Westeregeln	205.00	206.00
Gelsenk. Bgw	—	106.50	Zellst. Waldh.	128.00	129.25
Ges. f. el. Unt.	138.25	138.75	Otavi	35.12	36.12

	18. 9.	17. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	61.90	61.75
" " 60-90 000	61.90	61.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.50	7.50

Industrieaktien.

	18. 9.	17. 9.		18. 9.	17. 9.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	75.37	77.00
Bemberg	87.25	89.00	Nordd. Wolle	70.25	69.12
Berger, Tiefb.	—	278.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	66.00	64.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	51.62	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	131.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	165.25	—
Körting, Gebr.	40.00	—	Stollb. Zink.	62.00	62.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 9. Geld	18. 9 Brief	17. 9. Geld	17. 9. Brief
Buenes Aires	1.520	1.524	1.518	1.522
Bukarest	2.497	2.501	2.498	2.504
Canada	4.196	4.204	4.197	4.205
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.378	20.418	20.379	20.419
New York	4.1915	4.1995	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	0.423	0.425	0.423	0.425
Uruguay	3.482	3.488	[illegible]	3.503
Amsterdam	168.86	169.20	168.86	169.20
Athen	5.445	5.455	5.435	5.445
Brüssel	58.44	58.56	58.445	58.565
Danzig	81.46	81.62	81.46	81.62
Helsingfors	10.55	10.57	10.55	10.57
Italien	21.955	21.995	21.955	21.995
Jugoslavien	7.429	7.443	7.426	7.440
Kopenhagen	112.19	112.41	112.20	112.42
Lissabon	18.82	18.86	18.84	18.86
Oslo	112.16	112.38	112.18	112.40
Paris	16.465	16.505	16.465	16.505
Prag	12.441	12.461	12.442	12.462
Schweiz	81.35	81.51	81.33	81.49
Sofia	3.039	3.045	3.037	3.043
Spanien	44.81	44.89	44.93	45.01
Stockholm	112.61	112.83	112.64	112.84
Talinn	111.73	111.95	111.73	[illegible]
Budapest	73.38	73.52	73.40	73.54
Wien	59.185	59.305	59.20	[illegible]
Kairo	20.895	20.935	20.895	[illegible]
Keykjawik 100 Kronen	92.20	92.38	92.20	[illegible]
Riga	80.81	80.97	80.80	[illegible]
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.86	[illegible]
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 17. September. Auszahlung Warschau 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.20—213.11); grosse polnische Noten 46.875—47.275.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Massenmörder Kürten tritt vor seine Richter.

Ein Prozeß ohne Sensationen? — Wie es in Düsseldorf war.

In kurzer Frist packen die Sonderberichterstatter der ganzen Welt ihre Koffer, alle Welt beginnt die Augen gen Düsseldorf zu richten, wo ein Mann, der gemeinhin als der Düsseldorfer Mörder bekannt ist, vor die Geschworenen treten wird, um Zeugnis und Rechenschaft abzulegen.

Aus den Augen, aus dem Sinn! Wie lange ist's her, daß dem Zeitungsleser bei der abendlichen Lektüre ein Schauder über den Rücken lief, wenn er vom Düsseldorfer Mordgespenst las, das eben wieder eine Frau oder ein Mädchen überfallen hatte. Wie lange ist's her, daß eine ganze deutsche moderne Großstadt von Grauen und Angst geschüttelt wurde, wie lange, daß in Düsseldorf nach Eintritt der Dunkelheit sich kein weibliches Wesen mehr allein auf die Straße wagte? Die Elite der deutschen Kriminalpolizei jagte den deutschen „Jack the Ripper" monatelang ohne jeden Erfolg. Detektiv Zufall mußte erst eingreifen. Wie lange ist das alles her? Wahrlich, unser Gedächtnis ist kurz.

Der Mann, der in Düsseldorf dem Staatsanwalt ins Auge sehen wird, hat es auf seine Art zu einer Weltberühmtheit non plus ultra gebracht.

Trotzdem wird der eigentliche Prozeß, der Prozeß der menschlichen Gesellschaft gegen einen Feind, nur noch wenig, vielleicht gar keine Sensationen mehr bringen. Es ist hier alles gesagt worden, was zu sagen war, es ist alles zwei- und dreifach gesagt worden. Es ist nur noch ein letztes Wort zu sagen, und dieser Prozeß wird neben anderem darüber entscheiden, ob dieses letzte Wort der Vorsitzende des Gerichts oder der Irrenarzt spricht.

Mit dem Verlesen der eigentlichen Anklageschrift wird der Prozeß schon fast erledigt sein. Herr Peter Kürten wird Ja sagen, er wird vielleicht unwesentliche Kleinigkeiten bestreiten oder richtigstellen — denn er ist in solchen Dingen sehr pedantisch —, aber im großen und ganzen wird er Ja und Amen sagen und wiederholen, daß er sich an der Menschheit rächen wollte. Wofür rächen, das wird er auch diesesmal nicht genau sagen können, aber wer hätte dies schon einmal genau sagen können.

Eine kurze Rekapitulation. Im August des vorigen Jahres begann

die furchtbare Mord-Serie,

die in wenigen Wochen die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Düsseldorf lenkte. Auf der rheinischen Kirmeß blitzte das Messer des Aufschlitzers zum erstenmale und bis September, wo eine kleine Pause eintrat, waren es nicht weniger als elf Mädchen und Frauen, die den Mörder von Angesicht zu sehen bekommen hatten. Fünf davon und zwei Kinder konnten nichts mehr berichten, nichts mehr aussagen, das zweite Opfer, ein Düsseldorfer Dienstmädchen, hatte allein 41 Messerstiche abbekommen. Aber auch die Aussagen der anderen waren für die Polizei fast ohne Wert. Niemand vermochte auch nur eine halbwegs genaue Personsbeschreibung zu geben, niemand vermochte Einzelheiten anzugeben, die für einen Steckbrief gereicht hätten, die Aussagen waren alle so verschieden und widerspruchsvoll, daß sie ein ungereimtes und verzerrtes Bild ergaben. Einig waren sich alle nur darüber, daß es ein verhältnismäßig junger und kräftig gebauter Mann war, der am Ende der Unterhaltung das Messer gezogen und wortlos zugestochen hatte.

Und bald darauf griff in Düsseldorf jene

Massenpsychose

Platz, die ihresgleichen vielleicht noch niemals in der Welt hatte, mit Ausnahme jener ähnlichen Erscheinung in London vom Ende des vorigen Jahrhunderts, als dort die legendar gewordene Gestalt „Jack the Rippers" umging, als wochenlang alles Lächeln erstarb. Es verging damals fast kein Tag in Düsseldorf ohne aufregende „Mörderjagd" mit dem gewöhnlichen Ende, daß der Gejagte unter vielen Entschuldigungen wieder freigelassen werden mußte. Jeder verdächtigte jeden, die einen hielten an der sogenannten „Mehrtätertheorie" fest, nach der für die in Frage kommenden Verbrechen mehr als ein Mörder in Betracht kam, die anderen hielten ebenso starrsinnig an der etwas einseitig formulierten „Jack the Ripper-Theorie" fest, nach der als Täter nur ein intelligenter Mensch, möglicherweise sogar eine gesellschaftlich hochgestellte Persönlichkeit als Täter in Frage kam.

Niemand, der damals in Düsseldorf war, wird das Grauen vergessen können, das vom Einbruch der Nacht ab die Stadt beherrschte. Die polizeilichen Fahndungsmaßnahmen taten das übrige dazu. Die Polizei zog mit Menschenpuppen durch die Lokale, irgend eines der aufgefundenen Opfer des Würgers und versuchte auf diese Weise, indem sie der Erinnerung durch ein anschauliches Objekt aufhalf, herauszubekommen, wer das Opfer zuletzt gesehen hatte.

Es kam dann alles so, wie es gewöhnlich in solchen Fällen kommt: nämlich ganz anders, als man glaubte. Ein Zufall spielte der Polizei einen Brief in die Hand, der gar nicht für sie bestimmt war, und von einer Sekunde auf die andere stand endlich der Mann im Scheinwerfer brennendster Neugier, nachdem die Polizei ein halbes Jahr lang vergeblich gesucht hatte.

Trotzdem wird man hier nach wie vor gerecht sein müssen und der Polizei keine Vorwürfe machen dürfen. Sie hat getan, was sie tun konnte. Daß sie den Mörder nicht erwischte, beruht in diesem Falle auf denselben geheimnisvollen Umständen, der die Ergreifung des Londoner Bauchaufschlitzers verhindert hat. Mörder von der Art Kürtens sind deshalb so unsäglich schwer zu fassen, weil sie in jeder Beziehung Einzelgänger sind, ohne jegliche Beziehung zur eigentlichen Verbrecherwelt, weil sie keine Spießgesellen und keine Mitwisser haben, weil man eben solche Mörder nur in flagranti oder gar nicht erwischen kann. Peter Kürten verfügte dazu über eine ungewöhnliche Intelligenz.

Aus schicksalhaften Trieb heraus behauptet Kürten je auch gehandelt zu haben.

„Ich wollte mich an der Menschheit rächen"

sagt er mit jenem Unterton von Fatalismus, mit dem Landru dasselbe von den Frauen behauptete. Was übrig bleiben wird von Kürten, das werden keine grausigen Einzelheiten sein, sondern die Gestalt des Mörders schlechthin, des Mörders aus unstillbarem Trieb, des Mörders, der da mordet um des Mordens willen.

In diesem Sinne wird sich Peter Kürten auch vor den Geschworenen zu beweisen haben. Wird er aus seiner Rolle fallen? Wird er klein werden und um sein Leben betteln? Oder wird er jene rätselhafte Gefaßtheit aufbringen, die etwa Haarman in der Stunde vor seinem Todesurteil an den Tag legte?

Rudolf Hester-Skibinsky.

Gegen das internationale Verbrechertum.

Errichtung einer Funkstation für die Londoner Polizei.

London, 18. September. (R.) Wie ein englisches Blatt schreibt, ist eine Funkstation mit großem Aktionsradius im Hauptquartier der Londoner Polizei errichtet worden. Damit verfügt sie über eine neue Waffe zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums. Durch die ständige Verbindung zwischen London und den hauptsächlichen europäischen Hauptstädten wird jetzt ein rascheres Zusammenarbeiten zwischen der Polizei und den verschiedenen Ländern möglich sein.

Drohender Generalstreik in Barcelona.

Paris, 18. September. (R.) **Wie aus Barcelona gemeldet wird, haben sich die Gemeindearbeiter der Streikbewegung — die bisher etwa 40 000 Köpfe umfaßt — angeschlossen. Man befürchtet, daß auch die Autodroschken-Chauffeure und die Angestellten der Untergrundbahn mit ihnen gemeinsame Sache machen werden. Zahlreiche Zwischenfälle sollen im Laufe des gestrigen Tages zu verzeichnen gewesen sein.**

Mißglückte Kommunistenhetze.

Warschau, 18. September. Gestern versuchten die Kommunisten, einen allgemeinen Proteststreik und Kundgebungen am Grabe des am 14. September getöteten Suchocki, der, wie sich herausstellt, ihr Parteigenosse war, zu organisieren. Zu diesem Zweck agitierten sie vor den Fabriken und bemühten sich, die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Ihre Bemühungen scheiterten jedoch. Vor einigen Fabriken kam es zu Schlägereien. Ein Arbeiter ist so sehr verprügelt worden, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei hat eine große Anzahl Kommunisten verhaftet. Die Arbeit ist nirgends unterbrochen worden.

Rote Manöver.

Kowno, 17. September. Nach Meldungen aus Moskau beginnen Ende der nächsten Woche große Manöver in der Umgebung von Moskau. An diesen Manövern sollen über 100 000 Rotarmisten der verschiedensten Gattungen teilnehmen, u. a. auch mehrere russische Flugzeuggeschwader. Die Manöver sollen zehn bis zwölf Tage dauern. Sie finden unter der Führung des Kriegskommissars Woroschilow statt. Es sind auch ausländische Militärattachés eingeladen. Man will einen Probe-Luftangriff auf Moskau unternehmen, um festzustellen, wie weit die Verteidigung die feindlichen Angriffe zurückschlagen kann.

Das Leder der Welt marschiert auf.

Eröffnung der internationalen Lederschau in Berlin.

Berlin, 18. September. (R.)

Auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdamm ging heute vormittag um 10 Uhr die Eröffnung der internationalen Lederschau Berlin 1930 und der Jahresschau „Leder und Mode" vor sich. Für die Reichsregierung war Reichsminister Guérard, für den Magistrat der Stadt Berlin Bürgermeister Scholz erschienen, der namens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin sowie namens des Ausstellungs- und Fremdenverkehrsamtes herzliche Worte der Begrüßung an die fast 2000 Gäste, die sich eingefunden hatten, richtete.

Hierauf ergriff als Vertreter der Reichsregierung Reichsverkehrsminister v. Guérard das Wort zu einer Ansprache, in der er die Bedeutung der Lederwirtschaft im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft umriß. Er betonte den internationalen Charakter der Ausstellung, der allein schon aus der Tatsache hervorgehe, daß er hier Aussteller aus 16 Ländern begrüßen könne; dann erklärte er im Namen der Reichsregierung die internationale Lederschau Berlin 1930 für eröffnet.

Für die Wirtschaft nahmen das Wort Herr Ammer (Reutlingen) als Vorsitzender des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie, Herr Rheinberger als Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Herr Schimmer (Erfurt), Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Schuhhändler. Ueber die kulturelle Sonderschau „Das künstlerisch gestaltete Leder aller Völker und Zeiten" sprach sodann Architekt Professor Eberhardt (Offenbach a. M.), der ehrenamtliche Leiter des deutschen Museums Offenbach a. M. Der vierte Satz der fünften Sinfonie von Beethoven und das Deutschlandlied beendeten die Feier.

Bei der sich anschließenden Führung durch die imposante Schau brachten insbesondere die Vertreter des Auslandes ihre Bewunderung vor dieser Ausstellung zum Ausdruck. Die „Internationale Lederschau" bleibt nur vier Tage, d. h. bis Sonntag, den 21. d. Mts., einschließlich geöffnet.

Die letzten Telegramme.

Alpenfahrt des „Zepp".

Friedrichshafen, 17. September. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist zu einer längeren Alpenfahrt heute morgen um 8 Uhr aufgestiegen. Zunächst flog das Luftschiff nach der Schweiz. Von dort aus ging der Flug weiter nach den österreichischen Alpen und nach München. Für diesen Flug wurde das Luftschiff vom Bayerischen Automobilklub gemietet.

Dynamitexplosion in einer amerikanischen Pulverfabrik.

Everett (Washington), 17. September. (R.) 5000 Pfund Dynamit der Alaska-Pulvergesellschaft flogen heute abend in die Luft, glücklicherweise kurz nachdem die Mehrzahl der Arbeiter die Fabrikanlagen verlassen hatte. Die Explosion zerstörte die Fabrik und richtete meilenweit in der Umgegend Schaden an. Mehrere Personen werden vermißt und zahlreiche wurden verletzt. Der infolge der Explosion entstandene Brand droht weitere 8000 Pfund Nitroglyzerin zur Explosion zu bringen.

Weihaiwei.

Weihaiwei, 17. September. (R.) Nach amtlicher Bekanntgabe wird das britische Schutzgebiet Weihaiwei am 1. Oktober d. Js. an China zurückgegeben werden.

Frecher Bankraub.

Köln, 18. September. (R.) **Heute vormittag drangen drei Männer, die mit einem Automobil vorgefahren waren, in eine Zweigstelle der Reichsbankkasse des Landkreises Köln ein. Zwei von ihnen hielten den Beamten Revolver vor, während der dritte etwa 8000 Mark aus dem Geldschrank raubte. Es gelang den Räubern, unbehelligt in Richtung Köln zu entkommen.**

Verheerender Zyklon bei Lemberg.

Warschau, 18. September.

Von einer Windhose heimgesucht wurde gestern der Bezirk Sokal in der Wojewodschaft Lemberg. Der Sturm wütete 20 Minuten. Er riß Bäume aus, warf Telegraphen- und Telephonstangen um, zerstörte eine Menge Viehställe und andere Wirtschaftsgebäude, wobei zahlreiches Vieh zugrunde ging. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Zloty geschätzt.

Beulenpest in der Mandschurei.

Berlin, 18. September. (R.) **In der nördlichen Mandschurei breitet sich die Beulenpest aus trotz der sofort ergriffenen Gegenmaßnahmen. Die Eisenbahnverbindungen mit den von der Epidemie ergriffenen Gegenden sind unterbrochen worden. In einem Bericht aus der Mandschurei wird darauf hingewiesen, daß in dem jetzt betroffenen Gebiet alle 10 Jahre eine Pestepidemie ausgebrochen sei, so daß der Völkerbund den Hygiene-Ausschuß mit Untersuchungen in diesen Gegenden beauftragt habe.**

Schweres Grubenunglück in Neu-Schottland.

River Nebert (Neu-Schottland), 18. September. (R.) **In einem 400 Meter tiefen Schacht der Viktoria-Kohlengesellschaft wurden durch Schlagwetter 6 Bergleute getötet. Mehrere Bergarbeiter werden noch vermißt. Die anderen Ueberlebenden erlitten schwere Brandwunden.**

Wojewodschaft Posen.

Bandenüberfall auf einen Güterzng

Die Kohlendiebstähle von Güterzügen, die über die neue Bahnstrecke von Karlsdorf nach Rinkau geleitet werden, nehmen immer größeren Umfang an. Trotz mehrfacher Verhaftung von einzelnen Tätern werden diese Diebstähle in immer dreisterer Form fortgesetzt. Ein ganz unerhörter Fall ereignete sich in der Nacht zum 16. d. Mts.

Eine Bande von 15 bis 20 Personen schwang sich kürzlich vor Rinkau auf einen langsam fahrenden Zug und begann in großer Hast, Kohlen von dem Zuge herunterzuwerfen. Ein Polizeibeamter, der den Vorgang beobachtete, alarmierte sofort die Polizei, die in Kürze am Tatort erschien. Unterdessen war natürlich der größte Teil der Täter verschwunden.

Nur einige der Diebe konnten beim Auflesen der Kohlen festgenommen werden, die anderen waren in den Rinkauer Wäldern verschwunden. Bei den Verhafteten handelte es sich durchweg um Bewohner der Baracken hinter der Offiziersschule.

Zwei Zugunfälle.

z. **Inowrocław,** 18. Sept. **Beim Kohlenstehlen die Füße abgefahren. Der hiesige Einwohner St. Ziołkowski begab sich gestern nacht auf die Geleise hinterm Bahnhof an der Thorner Strecke, um von den dort stehenden Waggons Kohle zu stehlen. Hierbei geriet er unter die Räder eines Zuges, so daß ihm beide Füße oberhalb der Ferse abgeschnitten wurden. Der Schwerverletzte, der gegen 1 Uhr nachts dort aufgefunden wurde, wurde sofort mittelst Rettungswagen nach dem hiesigen Kreiskrankenhause gebracht. — Von der Lokomotive angefahren. Bei dem Bau der Eisenbahnlinie Herby—Inowrocław ereignete sich folgender trauriger Unglücksfall: Ein Józef Malinowski wollte mit seinem Gespann die Gleise überqueren, als die Lokomotive der Zufuhrbahn herangebraust kam und den Wagen erfaßte. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Malinowski trug einen Beinbruch davon. Die Schuld an dem Unfall soll der Bauleitung zuzuschreiben sein, die die Ueberfahrtstelle nicht genügend gesichert hatte.**

k. **Lissa,** 18. September. Kläglicher Pferdemarkt. Am gestrigen Pferdemarkt wurden trotz reichlichen Angebots fast gar keine Geschäfte getätigt. Die Preise für gutes Material bewegten sich zwischen 500 und 600 Zloty. — Pferdeverkauf. Der Magistrat der Stadt Lissa verkauft ein Paar Pferde, die jeden Tag in der Zeit von 12 bis 1 Uhr und von 7 Uhr abends ab im „Tabor Miejski" auf der Lindenstraße 35 besichtigt werden können. Weitere Informationen über Verkaufspreis und Zahlungsbedingungen können im Büro des „Tabor Miejski" am Ring Nr. 2 (Ecke Bahnhofstraße) während der Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr vorm. (Zimmer 7) eingeholt werden. — Zeichen der Zeit. Am Freitag, dem 19. d. Mts., finden mehrere Zwangsversteigerungen statt, und zwar: vorm. um 9.30 Uhr auf der Baderstraße 10 eine Bohrmaschine, vorm. um 10 Uhr auf der Mittelzeile (ul. Średnia) 10 eine Dezimalwage, vorm. um 12 Uhr auf der Hohenzollernstraße (Dąbrowskiego) 8 ein Handwagen (10 Ztr. Tragfähigkeit), gegen Barzahlung an den Meistbietenden.

k. **Schmiegel,** 18. September. Protestversammlung. Auch in unserem kleinen Städtchen wurde am vergangenen Sonntag „protestiert". Im Saale des Schützenhauses hielt Schulinspektor Kocot eine flammende Ansprache und versicherte im Namen aller Schmiegeler Bürger die Bereitschaft zum Schutze der Westgrenzen gegen die „preußischen Gelüste". Im Namen der Vereine sprach Propst Nowak, während Dr. Rakowski eine entsprechende Resolution verlas, die von den Teilnehmern mit „ungeheurem" Beifall aufgenommen wurde. Zur Erbauung wurde am Schluß die „Rota" gesungen, worauf sich die Teilnehmer „verliefen".

z. **Inowrocław,** 17. September. Scheune durch Blitzschlag vernichtet. Bei dem am Sonnabend über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in eine mit Getreide angefüllte Scheune des Rittergutes Tupadly und vernichtete diese vollständig. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die eine halbe Stunde später eintreffende Feuerwehr sich nur auf die Rettung der umliegenden Gebäude beschränken konnte. Die Scheune gehörte dem Landwirt Burzyński aus Tupadly, der sie erst in diesem Jahre, also zur rechten Zeit, versichert hatte.

z. **Inowrocław,** 18. September. Zwei vielversprechende Bürschchen. Eine Plage für den Markt und die um den Markt herumliegenden Geschäfte sind zwei halbwüchsige Burschen von etwa 15 und 10 Jahren. Der ältere schickt gewöhnlich den jüngeren in die Geschäfte, wo dieser mit großer Gewandtheit alle Ware an sich bringt, die in den Bereich seiner Hände kommen, um damit schleunigst zu verschwinden. Auf dem Markt wird das in der Weise gemacht, daß an einen Stock ein Nagel angebracht ist, womit der Bursche beinahe unter den Augen der Verkäufer die Waren entwendet. Auch die verschiedensten Geschäfte, Fleischer, Bäcker, Lebensmittelgeschäfte wurden auf ähnliche Art bestohlen. Auch die Drogenhandlung P. Renz beehrten die Burschen mehrfach mit ihren Besuchen, bis es endlich dem Inhaber gelang, die Diebe zu fassen. Der zufällig dort als Kunde anwesende Herr D. nahm die Verfolgung auf und stellte sie auf dem Viehmarkt, wo er ihnen die gestohlene Beute wieder abnehmen konnte. Ein Versuch, die beiden auf die Polizei zu bringen, gelang ihm leider nicht. Weitere Recherchen sind seitens der Polizei aufgenommen worden.

† **Kolmar,** 17. September. **Die Liste der Wahlberechtigten zu den im Dezember stattfindenden Stadtverordnetenwahlen liegt in der Zeit vom 15.—30. September 1930, von 8—13 und 14—17 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4, zur öffentlichen Einsicht aus. Einwendungen sind innerhalb zwei Wochen vom Tage der Auslegung der Liste an gerechnet an den Magistrat zu richten.**

† **Przyprostwo,** 17. September. Unerhörte Mißhandlung einer Mutter durch ihre Tochter. Die jugendliche Marianna Janczak hatte ihre Mutter ohne jeglichen Grund in einen Stall eingesperrt und denselben von außen verschlossen. Erst nach fünf Tagen wurde dieser Vorfall der Polizei gemeldet. Diese veranlaßte, den Stall aufzubrechen. Die alte Frau wurde ihrem Sohne zur Pflege übergeben, die Tochter dagegen wanderte ins Gefängnis.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

† **Kruschwitz**, 17. September. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Kruschwitz-Grodzwo. Der auf genanntem Gute als Hirte beschäftigte 62jährige Sulinowski bemerkte, als er des Morgens den Stall betrat, daß einer der Bullen sich losgerissen hatte und frei in dem Stalle herumlief. Sulinowski wollte nun den Bullen wieder anbinden, doch stürzte sich das Tier auf S., warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn derart mit seinen Hörnern, daß S. bereits nach drei Tagen seinen schweren Verletzungen erlag.

Im Heu erstickt.

Der Grünhütter Leichenfund aufgeklärt.

Wir brachten kürzlich die Nachricht von der Auffindung der Leiche der Landwirtsehefrau Rymon-Lipińska in Grünhütte (Pommerellen). Nunmehr ist die Untersuchung abgeschlossen und festgestellt worden, daß der Tod der Frau ohne Mitschuld anderer Personen durch Ersticken eingetreten ist. Da der Mann — Lipiński — viel Geld vertrank, wollte die Frau sich einen Notgroschen sparen und sammelte Hühnereier an, die sie heimlich im Heu versteckte und dann verkaufte. So wollte die Unglückliche an dem kritischen Tage wieder mal die eingesammelten Eier verstecken, fiel hierbei aber kopfüber ins Heu und erstickte, da sie sich nicht selbst befreien konnte und Hilfe nicht in der Nähe war.

Kongreßpolen und Galizien.
35 000 Dollar gestohlen.

Aus Amerika traf dieser Tage in Polen der vor 22 Jahren ausgewanderte Isak Watmann ein und begab sich nach Opatow, wo er ein größeres Vermögen hinterlassen hatte, das von Familienangehörigen verwaltet wurde. Watmann hatte einige tausend Dollar und ein Scheckbuch für 35 000 Dollar mitgebracht. Als er in Ostrowiec seinem Schwager Chil Ehrenberg begegnete, feierten beide das Wiedersehen bei Schnaps. Doch der schlaue Ehrenberg hatte voll Tücke dem mit Geld gespickten Verwandten ein Schlafmittel in den Alkohol gemengt, so daß Watmann einschlief und beim Erwachen das Fehlen sämtlicher Barmittel feststellte. Er meldete den Vorfall der Polizei, die den sauberen Schwager und dessen Angehörige, die ihm bei der Beraubung des Onkels aus Amerika geholfen hatten, verhaftete.



Zum internationalen Sportfest des S.-C Charlottenburg.

Ladoumègue gegen Peltzer.

Der französische Läufer (links) tritt über 1500 Meter gegen Dr. Peltzer an. Das internationale Sportfest des S.-C. Charlottenburg am kommenden Sonntag in Berlin bildet den glanzvollen Abschluß der diesjährigen Leichtathletiksaison.

Sport und Spiel.

Hürdensturz in Lawica.

Am 8. Renntag in Lawica ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Reiter Rzyski stürzte im 3. Rennen und trug einen Nervenchock davon. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft, wo er bis zum späten Abend die Besinnung noch nicht wiedererlangte.

Die einzelnen Rennen hatten folgende Ergebnisse:

1. Rennen (Flachrennen über 2100 Meter): 1. Mnich (Lipowicz) drei Längen vor Zwillingsschwester. 3. Irena. **Tot.:** 12 : 10.

2. Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter): 1. Zygfryd (Rzyski) eine Länge vor Gini. Stallsieg.

3. Rennen (Hürdenrennen über 2800 Meter): 1. Balsamina (Chomicz) 8 Längen vor Holubiec. Motyl und Naughty Boy haben das Rennen nicht beendet. **Tot.:** 26 : 10, 12 : 10 und 12 : 10.

4. Rennen (Verkaufs-Flachrennen über 1600 Meter): 1. Lazur (Tucholka) 3 Längen vor Juljusz. Es liefen noch vier Pferde, darunter Bambus und Jurgis. **Tot.:** 11 : 10, 13 : 10 und 27 : 10.

5. Rennen (Verkaufs-Hindernisrennen über 3200 Meter): 1. Pan Leon (Oberl. Rybicki) 5 Längen vor Korea. 3. Filadelfja. (Hauptmann Antropow stürzte auf Tippel, glücklicherweise ohne böse Folgen.) **Tot.:** 14 : 10, 13 : 10 und 32 : 10.

6. Rennen (Hindernisrennen über 3200 Meter): 1. Bakarat (Oberlt. Kwieciński) 8 Längen vor Czekan. 3. Intryga, 4. Kasztelan, 5. Kosa **Tot.:** 19 : 10, 11 : 10 und 11 : 10.

Nurmi steckt an.

An demselben Tage, an dem Nurmi mit Petkiewicz und Kusociński über 5000 Meter startet, will Frl. Walasiewicz einen Angriff auf den japanischen Weltrekord über 200 Meter (24.9) unternehmen.

Warschau boxt gegen Posen.

Der Sportausschuß des Posener Boxverbandes hat für die Begegnung Warschau—Posen, die am kommenden Sonntag um 12 Uhr mittags im Saale des „Słońce" stattfindet, folgende Mannschaft aufgestellt: Kawczyński, Wolniakowski, Czerniak, Forlański, Aniola, Arski, Majchrzycki, Wiśniewski und Tomaszewski. Es wird in neun Gewichtsklassen gekämpft, also auch im Papiergewicht. Die Warschauer werden voraussichtlich mit folgender Mannschaft antreten: Pasturnak, Urkiewicz, Goß, Anders, Głowacki, Strzelec, Garbart, Mizerski und Finn.

Zum Bezug
unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Oktober, November, Dezember** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".